

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



Fachbereich Medien

Stange, Martin
**„Babelsberg – Eine Filmstadt im Wandel
der Zeit“**

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences (FH)

Erstprüfer Zweitprüfer

Prof. Dr. Otto Altendorfer Prof. Dr. Ludwig Hilmer

Berlin - 2010

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	4
Referat	6
I. Entstehung / Gründung Potsdam-Babelsberg.....	8
II. Grundstein der Filmateliers in Babelsberg.....	11
III. Babelsberg zur Zeit der Weimarer Republik	13
IV. Babelsberg in der NS – Zeit	17
V. Babelsberg in der Nachkriegszeit	19
VI. Babelsberg heute.....	22
1. Aktuelle Film- und Fernsehproduktionen.....	23
2. Die UFA heute	24
VII. Filmstudio Studio Babelsberg im Wandel der Zeit	27
VIII. Auswirkung der Filmbranche auf die allgemeine Infrastruktur und Betriebe außerhalb der Filmbranche.....	30
IX. Zukunftsausblick über die weitere Entwicklung der Filmstudios.....	31
X. Filmstadt Babelsberg: visuelle Veränderungen (Gebäude, Infrastruktur) im Laufe der Zeit.....	34
1. Villenkolonie Griebnitzsee (auch Villenkolonie Neubabelsberg genannt)	34
2. Neubauten	37
3. Infrastruktur	38
XI. Ausblick auf die Entwicklung des Standorts Babelsberg.....	39
XII. Resümee.....	41

Anlagen	43
Vorwort von Dr. Bärbel Dalichow, Leiterin des Potsdamer Filmmuseums, zum Babelsberger Filmjahrhundert	44
Interview der Redaktion des Internetmagazins Berlin Business On mit dem ehemaligen Brandenburger Wirtschaftsminister Junghanns.....	49
Bildmaterial	51
Hinweise	75
Quellenverzeichnis.....	76
Literatur	76
Onlinequellen (Stand: Mai 2010)	79
Bildnachweis.....	80
Eidesstattliche Versicherung	82

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
BBi	Berlin Brandenburg International (Flughafen), Berlin Schönefeld
BRD	Bundesrepublik Deutschland
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DEFA	Deutsche Film AG, Potsdam-Babelsberg (bis 1992)
DFFF	Deutscher Filmförderfond, Berlin
ed.	Edition bzw. edited
ggf.	gegebenenfalls
HFF	Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg
Hrsg.	Herausgeber
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
ORB	Ostdeutscher Rundfunk Berlin (bis 2003)
RBB	Rundfunk Berlin Brandenburg, Potsdam- Babelsberg / Berlin
SS	Schutzstaffel der NSDAP
SFB	Sender Freies Berlin, Berlin (bis 2003)
Ufa	Universum Film AG, Berlin
USA	United States of America (Vereinigte Staaten von

ZDF
Amerika)
Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz

Referat

Mit dieser Arbeit soll Babelsberg, einem Stadtteil der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam (im Südwesten von Berlin gelegen), das durch die Filmbranche an Ruhm und Bekanntheit gelangte, Tribut gezollt werden und die verschiedenen Phasen Babelsbergs in der Zeitgeschichte aufgezeigt und analysiert werden.

Zunächst wird auf die Entstehung des Ortes Babelsberg im geschichtlichen Kontext eingegangen und im Verlauf erläutert, warum Babelsberg zur Filmstadt avancierte. Hierbei wird auf die Entwicklung des Films eingegangen. Exemplarisch für die historischen Epochen deutscher Geschichte und die Entwicklung des Films in Deutschland wird Babelsberg weitergehend zur Zeit der Weimarer Republik, zur Zeit der Herrschaft der Nationalsozialisten, in der Nachkriegszeit und abschließend in der Gegenwart durchleuchtet. Die Situation des Filmstudios Babelsberg im Verlauf dieser Epochen wird im Kapitel *Filmstudio Babelsberg im Wandel der Zeit* eingehender erläutert.

Aus den so gewonnenen Erkenntnissen werden weitergehend der Status quo und eine Zukunftsprognose über das Filmstudio aufgezeigt, um so die Brücke zu den Auswirkungen der Entwicklungen des Studios auf den Standort Babelsberg zu schlagen.

Abschließend folgt ein gedanklicher Rundgang durch das Villenviertel Babelsbergs, indem die besondere Architektur, mittels

ausführlicher Schilderung eigener Eindrücke vor Ort, und die Bedeutung des Viertels für Babelsberg und die Filmproduktionen herausgearbeitet werden.

Babelsberg bietet so die Möglichkeit, die filmgeschichtliche Entwicklung in Deutschland und ihre Auswirkungen auf Wirtschaft und Umgebung in einem bestimmten, zeitlich definierten Rahmen (hier Entstehung Babelsbergs bis zum heutigen Zeitpunkt) exemplarisch darzulegen. Darauf aufbauend wird ein Zukunftsausblick für Babelsberg aber auch für die filmgeschichtliche Gesamtentwicklung ermöglicht. Babelsberg dient so als Spiegelbild der Entwicklung von der Weimarer Republik bis zum heutigen Tage und ggf. darüber hinaus.

Interviews, eine Exkursion und Spurensuche vor Ort und in den Filmmuseen in Berlin und Potsdam und die ergänzend aufgeführten Quellen bilden die Grundlagen dieser Arbeit. Im Anhang befindet sich auch Bildmaterial, das einerseits besuchte Orte zeigt, andererseits Thesen unterstützt und zum besseren Verständnis dient.

I. Entstehung / Gründung Potsdam-Babelsberg

Kaiser Karl IV. erwarb die Mark Brandenburg von dem bayrischen Herrschergeschlecht, den Wittelsbachern, über die sogenannte Hausmachtspolitik (Heirat, Schacherei und andere Methoden). Im Jahr 1375 tauchten die Namen der Orte *Klein-Glienicke* und *Neuendorf* erstmals im Landbuch des Kaisers auf.¹ Es wohnten nur ein paar Menschen in den Orten, die sich von Landwirtschaft und Fischfang in den nahegelegenen Flüssen Nuthe und Havel ernährten. Unweit entfernt waren die Orte *Cölln* und *Berlin*, die von den Brandenburger Markgrafen gegründet wurden.²

Der Ort Berlin erlangte im Laufe der Jahrhunderte kulturell und wirtschaftlich immer mehr Bedeutung und wurde 1871 schließlich Hauptstadt des neu gegründeten Deutschen Reiches. Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der sogenannte Große Kurfürst, sorgte dafür, dass in Klein-Glienicke und Neuendorf die Entwicklung voranschritt und gründete die „Herrschaft Potsdam“. Nach dem Vorbild Frankreichs verfolgte er das Ziel, Brandenburg zu einem calvinistischen Modellstaat zu formen.³

¹ Vgl. *Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang* (Hrsg.), Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, München: Wolfern, 2005, Seite 9, Zeile 2 ff.

² Vgl. *Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang* (Hrsg.), Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, (FN 1)

³ Vgl. *Gloger, Bruno*, Friedrich Wilhelm, Berlin: Verlag Neues Leben, 1989, Seite 32 ff.

1750 wurde der Ort *Nowawes* gegründet, der heute Teil von Babelsberg ist. In drei Jahren entstanden dort fast 100 Häuser⁴ und das Wachstum war kaum aufzuhalten. Das Handwerk der Weber und zahlreiche „Kolonistenfamilien“ sorgten für den Aufschwung in Nowawes und vor allem auch in Klein-Glienicke. Unter der Herrschaft Friedrich des Großen setzte Anfang des 19. Jahrhunderts die Industrialisierung ein. Eisen, Kohle und Dampf waren die Grundstoffe dieser Entwicklung unter dem Vorbild Englands. In Nowawes wurden Fabriken zur Erstellung von Wolle, Webereien und eine Schuhfabrik gebaut.⁵

Der Versuch Augenblicke „einzufangen“ wurde real: Die erste Fotografie entstand im Jahr 1826 von dem Franzosen Josph Nicéphore Niépce.⁶ Der Reiz nach bewegten Bildern, nach lebenden Bildern folgte. Technische Erfindungen wie Elektrotachnyskop, Bioscop, Cinématographe waren Ergebnisse z.B. von Thomas Alva Edison oder den Lumière Brüdern.⁷

In Berlin zeigten im November 1895 die Brüder Skladanowsky⁸ erste kleine Filmchen.

⁴ Vgl. *Gloger, Bruno*, Friedrich Wilhelm, Berlin: Verlag Neues Leben, 1989, Seite 32, Zeile 67

⁵ Vgl. *Schebera, Jürgen*. Damals in Neubabelsberg. Leipzig: Ed., 1990, Seite 21 f.

⁶ Vgl. *Waldekranz, Rune/Arpe, Verner*, Knaurs Buch vom Film, München 1979, Seite 12 f.

⁷ Lumière Brüder (Auguste Marie Louis Nicolas 1862-1954 & Louis Jean 1864-1948) waren Fotoindustrielle und gelten als die Erfinder des ersten Filmprojektors *Cinématographe*; vgl. *Monaco, James*, Film verstehen, Hamburg: Rowohlt Verlag, 2006, Seite 285, Zeile 27 ff.

⁸ Skladanowsky Brüder (Max 1863-1939 & Emil 1866-1945) waren Wegbereiter des Films, die das Bioscop erfanden, mit dem sie vor einem Publikum Filmsequenzen projizierten; vgl. *Schubert, M./Bernschein, W.* (FN 2) Seite 14, Zeile 13 f.

Nun mussten nur noch zwei Grundvoraussetzungen geschaffen werden, um den Weg für die künftige Filmstadt Babelsberg zu ebnen.

Die Erste: Kreative Menschen, die unbedingt Filme machen wollten;
die Zweite: Äußere Verhältnisse dafür zu schaffen.

Die erste Voraussetzung erfüllte Guido Seeber. Er hatte ein kleines Atelier in der Chausseestraße 123 in Berlin, um seiner Idee einer Filmproduktion nachzugehen. Im Alter von 30 Jahren war er Betriebsleiter der „deutschen Bioscop Gesellschaft“⁹ in Berlin. Allerdings war sein Atelier sehr klein und die Lichtverhältnisse waren nicht optimal. Es gab zunächst Probleme mit Behörden bezüglich der Brandschutzverordnung. Unter diesen Rahmenbedingungen erfüllte sich nun auch die zweite Voraussetzung: Seeber machte sich auf die Suche und fand im Südwesten von Berlin eine Örtlichkeit, die ihn zufrieden stellte: Neubabelsberg.¹⁰ Zu diesem Neubabelsberg schrieb der zuständige Gemeindevorstand:

„[...]eine neue bedeutungsvolle Entwicklung der Gemeinde begann im Jahre 1871. Zu beiden Seiten der Kaiserstraße, welche sich am Südufer des an Naturschönheiten so reichen Griebnitzsees in einer Länge von 3 Kilometer hinzieht 'Babelsberg' mit dem Bahnhof verbindend und das Rückrat der Gemeinde bildend, entstand bald eine Anzahl Landhäuser. Diesem Geländeteil wurde von der Regierung, Abteilung des Inneren, am 23. September 1873 mit allerhöchster Genehmigung der Name 'Neubabelsberg' beigelegt,

⁹ Vgl. Stiftung Deutsche Kinemathek (Hrsg.), Der Filmpionier Guido Seeber, Berlin: Elefanten Press Verlag, 1979, Seite 22 ff.

¹⁰ Vgl. Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang (Hrsg.), Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, München: Wolbern, 2005, Seite 15

unter besonderer Berücksichtigung seiner örtlichen Lage zum 'Schloß und Park Babelsberg'[...]'".¹¹

Seeber suchte und fand in Neubabelsberg schließlich den geeigneten Raum für den Aufbau eines Filmateliers: Ein verwildertes Grundstück, auf dem sich eine ehemalige, baufällige Futtermittelfabrik befand. Ringsherum gab es sich keine Häuser und die Lichtverhältnisse waren ideal.¹² Im Jahr 1938 vereinigte sich Neubabelsberg mit Nowawes zur Stadt Babelsberg. Ein Jahr später folgte die Eingemeindung nach Potsdam.¹³

II. Grundstein der Filmateliers in Babelsberg

1911 entstand insbesondere aufgrund der Infrastruktur (wenige Häuser; perfekte Lichtverhältnisse) das erste Filmatelier in Babelsberg. Dies macht das spätere Studio Babelsberg damit zum ältesten Filmstudio Europas. Im Winter 1912 wurde ein Glashaus auf dem Gelände gebaut. Es war das erste ebenerdige Atelier in

¹¹ Vgl. *Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang* (Hrsg.), Potsdam Babelsberg - der spezielle Reiseführer, München: Wolbern, 2005, Seite 15

¹² Vgl. *Stiftung Deutsche Kinemathek* (Hrsg.), Der Filmpionier Guido Seeber, Berlin: Elefanten Press Verlag, 1979, Seite 22 ff.

¹³ Vgl. *Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang* (Hrsg.), Potsdam Babelsberg - der spezielle Reiseführer, München: Wolbern, 2005, Seite 11 f.

Deutschland.¹⁴ Zum Vergleich: Dreharbeiten in Hollywood starteten erst im Jahr 1915.¹⁵

Der Anbau des bereits erwähnten „Glashauses“ (ein komplett aus Glas errichtetes Gebäude, um das natürliche Licht als Quelle auszunutzen) und die ersten Dreharbeiten erwiesen sich prädestiniert und es wurde durch Aus- und Anbau expandiert.

Später wurden feste Ateliergebäude errichtet. Man drehte bei Kunstlicht und wurde unabhängig von der Unbeständigkeit des Tageslichtes.

Nachdem es kurzzeitig prekär um „den Film“ stand, da konservative Gruppen eine „Volksgefahr“¹⁶ und im Film ein „Symptom des allgemeinen Sittenverfalls“¹⁷ sahen, gehörte dies in den Folgejahren der Vergangenheit an. Es existierten in Berlin bereits ca. 200 Kinos, die Menschen mochten die bewegten Bilder.¹⁸

Guido Seeber holte Asta Nielsen¹⁹ nach Berlin. Nielsen war Schauspielerin aus Dänemark und seit 1911 drehte Seeber Filme mit ihr. Die Dänin avancierte zum Stummfilmstar. Zu dieser Zeit wurden Filme noch ohne Ton aufgenommen. Die Technik und Aufnahme lies

¹⁴ Vgl. Cinegraph Homepage,

<http://www.cinegraph.de/etc/ateliers/babelsberg.html>

¹⁵ Vgl. *Gregor, Ulrich/Patalas, Enno*, Geschichte des Films, Gütersloh: Bertelsmann Verlag, 1962 Seite 33 ff.

¹⁶ Vgl. *Kreimeier, Klaus* (Hrsg.), Die Ufa Story - Geschichte eines Filmkonzerns, München: Heyne Verlag, 1995, Seite 67 ff.

¹⁷ Vgl. *Spiker, Jürgen* (Hrsg.), Film und Kapital - Der Weg der deutschen Filmwirtschaft zum nationalsozialistischen Einheitskonzern, Berlin: Verlag Volker Spiess, 1975, Seite 42 f.

¹⁸ Vgl. *Spiker, Jürgen*, Film und Kapital - Der Weg der deutschen Filmwirtschaft zum nationalsozialistischen Einheitskonzern, Berlin: Verlag Volker Spiess, 1975, Seite 89 f.

¹⁹ Vgl. *Borgelt, Hans*, Die Ufa – ein Traum, Berlin: edition q Verlag, 1993, Seite 54

eine Aufnahme mit Ton noch nicht zu. Stattdessen wurden die Filme mit Musik untermalt.

1913 wurde eine zweite Produktionsanlage mit Aufnahmeatelier und Kopierwerk in Babelsberg in Betrieb genommen. Zu jener Zeit entstanden auch in Berlin – Tempelhof wie bei Seeber Filmateliers aus Glas.²⁰ Jedoch waren die Lage in Babelsberg, ohne störende Nebengebäude und den Lärm von anderer Industrie, sowie die Größe der Ateliers der Grund, warum in Babelsberg weitaus mehr produziert wurde und die Anlagen weiter vergrößert wurden.²¹ Weshalb aber nun gerade Babelsberg und nicht etwa eine andere Gegend in Berlins Umgebung von Seeber ausgesucht wurde, scheint vor allem dem ersten Eindruck Seebers von seinem Fund in Babelsberg geschuldet zu sein.

III. Babelsberg zur Zeit der Weimarer Republik

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begegneten sich die Vereinigten Staaten und Deutschland im Filmgeschäft auf Augenhöhe. Die wichtigsten Studios Deutschlands befanden sich dabei in Babelsberg.²²

So grau wie die politische Situation in der Weimarer Republik war, so glanzvoll war die Kultur der 20er Jahre. Der Glamour der 20er und 30er -Jahre war in Babelsberg zu Haus, eben durch die Filmstudios und die vielen Häuser, die von den Leinwandhelden des deutschen

²⁰ Vgl. *Borgelt, Hans*, Die Ufa - ein Traum, Berlin: edition q Verlags-GmbH, 1993, Seite 47, Zeile 24

²¹ Vgl. *Borgelt, Hans* (FN 20), Seite 47, Zeile 29

²² Vgl. *Hanisch, Michael*, Auf den Spuren der Filmgeschichte-Berliner Schauplätze, Berlin: Henschel Verlag, 1991, Seite 83

Films bewohnt wurden. Hier lebte Lilian Harvey neben Richard Tauber, Magda Schneider gegenüber von Marika Röck. Hier war das Gästehaus der Ufa, wo Heinz Rühmann oder Hans Albers logierten.²³ Etwas verknüpft könnte man sagen: Babelsberg war das Beverly Hills Deutschlands.

Mies van der Rohe²⁴ begann hier sein Werk als 20-Jähriger mit dem Haus "Riehl" im Jahr 1906. Das Haus ist eine Art Vexierspiel: Sieht man es von vorne, erinnert es an das Neobiedermeier der Landhausbewegung in seiner schnörkellosen Form. Blickt man jedoch von unten, auf halber Höhe zum Griebnitzsee, auf das Haus, erkennt man, dass diese Giebeleien mit den grünen Fensterläden auf einem modernistischen Sockel gebaut ist.²⁵ Denkt man sich das Häuschen weg und blickt nur auf den bewohnten Sockel, schimmert da ein Flachdachbungalow heraus. Eine genaue Erläuterung zur Architektur und zu den einzelnen Gebäuden wird in Kapitel X. gegeben.

Mies blieb dem Griebnitzsee treu: Zehn Jahre später baute er für den Bankier Urbig ein in Farbe und Leichtigkeit italienisch anmutendes Villengebäude am Seeufer.²⁶ Wiederum zehn Jahre später schuf Mies – längst zum kühlen Modernen entschlossen – mit dem Haus Mosler seinen letzten Villenbau im preußischen Stil. Fast wirkte es so, als ob er an diesem Ort seine Radikalität nicht ausleben wollte.

²³ Vgl. *Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang* (Hrsg.), Potsdam Babelsberg - der spezielle Reiseführer, München: Wolfern, 2005, Seite 87 f.

²⁴ Ludwig Mies van der Rohe: bedeutender deutscher Architekt der Moderne und Designer; vgl. *Schulze, Franz* (Hrsg.), Mies van der Rohe – a critical biography, Chicago: Univ. of Chicago 1985, Seite 13 f.

²⁵ Vgl. *During, C./Ecke, A.* (Hrsg.), gebaut – Architekturführer Potsdam, Berlin: Lukas Verlag, 2008, Seite 19

²⁶ Vgl. *Schulze, Franz* (Hrsg.), Mies van der Rohe – a critical biography, Chicago: Univ. of Chicago, 1995, Seite 47

Im Jahr 1917 wurde in Berlin auf Veranlassung hoher Militärs zur psychologisch-propagandistischen Kriegsführung die Ufa gegründet. Doch schon ein Jahr später erübrigte sich diese Aufgabe, denn Deutschland hatte den Ersten Weltkrieg verloren.

Am 12. November 1918 wurde in Deutschland die Zensur einschließlich der seit 1906 geltenden Filmzensur durch einen Aufruf des Rates der Volksbeauftragten mit Gesetzeskraft abgeschafft.²⁷ Damit wurde eine Praxis beendet, für die bislang die Länder des Deutschen Reiches zuständig waren. In Preußen war die Filmzensur, verankert im Allgemeinen Preußischen Landrecht, bei den Polizeibehörden angesiedelt. Sie waren verantwortlich für

*„die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung sowie zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr“.*²⁸

Die Prüfung von Filmen, welche die Voraussetzung für deren öffentliche Aufführung im Kino bildete, übernahm die Polizei vor Ort. Die Kinobesitzer mussten der Behörde die Filme zur Prüfung vorlegen. Später reichten auch die Filmproduzenten selbst und die Importeure ausländischer Produktionen Filme zur Prüfung ein. Das Polizeipräsidium Berlin fungierte in Preußen als zentrale Prüfinstitution. Die Ortspolizeibehörden mussten in der Folge die eingereichten Filme zur Prüfung nach Berlin weiterleiten. Sie selbst behielten das Recht, die von den Kinobesitzern vorgelegten Filme zu zensurieren. Ausgangspunkt der Zensur war die Angst, vom Film gehe

²⁷ Vgl. Kreimeier, Klaus, Mediengeschichte des frühen 20ten Jahrhunderts, <http://www.kreimeier-online.de>

²⁸ Vgl. Kreimeier, Klaus, Mediengeschichte des frühen 20ten Jahrhunderts, <http://www.kreimeier-online.de>

eine „Volksgefahr“²⁹ aus und der Film wäre „Symptom des allgemeinen Sittenverfalls“.³⁰

1918 nach Ende des Ersten Weltkrieges wollte die US-amerikanische Filmindustrie auf den deutschen Markt drängen. Doch die junge deutsche Weimarer Republik schützte 1919 den heimischen Markt und untersagte den Import ausländischer Filme. Zwei Jahre danach hob der Staat das Importverbot jedoch auf und ersetzte es durch eine Quotierung, welche eine Höchstzahl der zu zeigenden ausländischen Filme vorgab.³¹

Die Verlierer des Krieges verzeichneten im Filmgeschäft einen ungeahnten Aufstieg. Die rigide Zensur des Kaiserreichs war weggefallen, und der großzügige Ausbau der Filmindustrie durch die Förderung der Ufa hatte die weltweit zweitgrößten Produktionskapazitäten nach Hollywood³² geschaffen: Babelsberg. Verschiedene Filme aus Deutschland, meist in Babelsberg produziert, feierten global Erfolge: „Madame Dubarry“ (1919, Regie: Ernst Lubitsch), „Der Golem, wie er in die Welt kam“ (1920, Regie: Paul Wegener & Carl Boese), „Das Cabinet des Dr. Caligari“ (1920, Regie: Robert Wiene) oder „Die Nibelungen“ (1924, Regie: Fritz Lang).³³

Erleichtert wurde der Export durch die Schwäche der deutschen Währung, die 1923 in einer Megainflation gipfelte. Das verbilligte den Einkauf deutscher Filme für Ausländer natürlich; zugleich machte es

²⁹ Vgl. Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang (Hrsg.), Potsdam Babelsberg - der spezielle Reiseführer, München: Wolbern, 2005, Seite 31

³⁰ Vgl. Schubert, M./Bernschein, W. (FN 27)

³¹ Vgl. Hanisch, Michael, Auf den Spuren der Filmgeschichte. Berliner Schauplätze, Berlin: Henschel Verlag, 1991, Seite 50 ff.

³² Vgl. Schubert, M./Bernschein, W. (FN 27), Seite 59 f.

³³ Vgl. Bawden, Liz-Anne (Hrsg.), Edition der dt. Ausgabe Tichy, Wolfram, Buchers Enzyklopädie des Films, Luzern: C.J. Bucher, 1977, Seite 67 f.

den deutschen Inlandsmarkt unattraktiv, weil die Einspielerlöse wertlos wurden.³⁴ Zwei Jahre später war die Lage völlig anders, denn die Reichsmark war wieder stabil, Deutschland war als Markt sehr attraktiv. Zudem verfügte es damals über die meisten Kinos nach den USA.³⁵ Die Ufa hatte sich mittlerweile durch Misswirtschaft in eine Zwangslage gebracht. Diese Situation nutzten die Filmkonzerne Metro-Goldwyn-Mayer und Paramount. Sie gründeten 1925 mit der Ufa einen gemeinsamen Filmverleih in Berlin, der primär dem Vertrieb US-amerikanischer Filme in Deutschland dienen sollte.³⁶ Der nationalistische Medienzar Alfred Hugenberg kaufte Ende der zwanziger Jahre die Ufa. 1930 feierte abermals ein in Babelsberg produzierter Film weltweit Erfolge: „Der blaue Engel“ mit Marlene Dietrich (Regie: Josef von Sternberg).³⁷

IV. Babelsberg in der NS – Zeit

1933 hatte Babelsberg 29.229 Einwohner.³⁸ 1937 gab es in Berlin 27 Filmateliers, darunter neun in der „Ufa-Stadt“ Babelsberg (530 000 Quadratmeter).³⁹ Daneben verfügte die Ufa über ein großes und ein kleines Studio zur Nachsynchronisation und über ein Misch-Studio bei Babelsberg, über zwei Trickstudios, zwei Ateliers für Werbefilme,

³⁴ Vgl. *Borgelt, Hans* (Hrsg.), *Die Ufa - ein Traum*. Berlin: edition q Verlags-GmbH, 1993, Seite 66, Zeile 4 f.

³⁵ Vgl. *Hanisch, Michael*, *Auf den Spuren der Filmgeschichte*. Berliner Schauplätze, Berlin: Henschel Verlag, 1991, Seite 88 f.

³⁶ Vgl. *Jacobsen, Wolfgang* (Hrsg.), *Babelsberg - Das Filmstudio*, 3te Auflage, Berlin: Argon Verlag, 1994, Seite 25 ff.

³⁷ Vgl. *Borgelt, Hans* (Hrsg.), *Die Ufa - ein Traum*, Berlin: edition q Verlags-GmbH, 1993, Seite 11 f.

³⁸ Vgl. *Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang* (Hrsg.), *Potsdam Babelsberg - der spezielle Reiseführer*, München: Wolbern, 2005, Seite 59

³⁹ Vgl. Schubert, M./Bernschein, W. (FN 32)

eines für Zeichentrickfilme und über ein kleines, das Ausbildungszwecken diente. Zwei Ateliers und eine moderne Anlage für Mikroaufnahmen dienten der Produktion von Kulturfilmen.⁴⁰

Eine solche dynamische Infrastruktur erklärt, warum Deutschland mit den USA in der Entwicklung des Farbfilms zu dieser Zeit etwa gleichauf lag. Babelsberg war dabei das Zentrum des deutschen Films.⁴¹

Propagandaminister Joseph Goebbels zwang 1937 Alfred Hugenberg zum Verkauf der Ufa und brachte sie so in Staatsbesitz.⁴²

Eigens für sich errichtete Goebbels auf dem Studiogelände in Babelsberg ein Büro und ebenfalls auf dem Baugelände in der Ufa-Stadt Babelsberg legte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Grundstein für die Deutsche Filmakademie.⁴³ Seine vielzähligen Beziehungen zu Schauspielerinnen brachten ihm den Spitznamen „Bock von Babelsberg“⁴⁴ ein.

Die Stadt Babelsberg spielte zu dieser Zeit als Herstellungszentrale der größten deutschen Propagandawaffe Film eine immense Rolle. Jeder große deutsche Schauspieler dieser Zeit stand in Babelsberg vor der Kamera. Davon profitierte natürlich auch die Immobilienwirtschaft. Die gut situierten Schauspieler kauften sich in der schönen grünen Umgebung der Studios Villen und genossen ihre kurze Anfahrt zur Arbeit. Für Hitler war es von Vorteil, die

⁴⁰ Vgl. *Kreimeier, Klaus* (Hrsg.), *Die Ufa Story - Geschichte eines Filmkonzerns*, München: Heyne Verlag, 1995, Seite 89

⁴¹ Vgl. *Jacobsen, Wolfgang* (Hrsg.), *Babelsberg - Das Filmstudio*, 3te Auflage, Berlin: Argon Verlag, 1994, Seite 112 f.

⁴² Vgl. *Rabenalt, Arthur Maria*, *Joseph Goebbels und der „großdeutsche“ Film*, München: Herbig Verlag, 1985, Seite 95

⁴³ Vgl. *Rabenalt, Arthur Maria* (Hrsg.), *Joseph Goebbels und der „großdeutsche“ Film*, München: 1985, Seite 48 f.

⁴⁴ Vgl. *Werner, Ilse*, *So wird's nie wieder sein - Ein Leben mit Pfiff*, Berlin: Ullstein Verlag, 1996, Seite 112

Propagandawaffe Film in Babelsberg unter Goebbels Leitung vor der Toren seiner Reichshauptstadt Berlin zu haben.⁴⁵ Wichtige Filme dieser Ära waren „Quax der Bruchpilot“⁴⁶ (1941, Regie: Kurt Hoffmann), „Kolberg“⁴⁷ (1945, Regie: Veit Harlan) oder „Jud Süß“⁴⁸ (1940, Regie: Veit Harlan) [„Kolberg“ und „Jud Süß“ waren Propagandafilme der Nazis und stehen auf der sogenannten schwarzen Liste. Anm. M.S.].

V. Babelsberg in der Nachkriegszeit

Deutlich sichtbar waren die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges. Durch die alliierten Luftangriffe und die Kampfhandlungen am Boden starben rund 3.000 Menschen in Potsdam, weite Teile der Stadt und so auch Babelsbergs wurden zerstört. Insgesamt verlor Potsdam durch Evakuierung, Flucht, Deportationen und Luftangriffe rund 20 Prozent seiner Bewohner (24.763 Personen).⁴⁹

Am 24. April 1945 besetzte die Rote Armee das Babelsberger Filmgelände. In der DDR übernahm die staatliche Filmgesellschaft DEFA die brachliegenden Studios, die von der Roten Armee bzw. der russischen Besatzerzone regelrecht ausgeschlachtet wurden.⁵⁰

Im Rahmen der Potsdamer Konferenz vom 17. Juli bis 2. August 1945 quartierten sich Josef Stalin, Harry S. Truman und Winston

⁴⁵ Vgl. Courtade, Francis/Cadars, Pierre (Hrsg.), Geschichte des Films im Dritten Reich, Frankfurt am Main: Carl Hanser Verlag, 1976, Seite 89

⁴⁶ Vgl. Töteberg, Michael (FN 76), Seite 99

⁴⁷ Vgl. Töteberg, Michael (FN 76), Seite 123

⁴⁸ Vgl. Töteberg, Michael (FN 76), Seite 126

⁴⁹ Vgl. Strukturatlas des Landes Brandenburg, Einwohnerentwicklung Potsdam, 2009, Seite 35

⁵⁰ Vgl. Kreimeier, Klaus (FN 25)

Churchill in der Villenkolonie Neubabelsberg ein.⁵¹ Gustav Althoff, Filmproduzent und Produktionsleiter, baute ein ehemaliges Lokal in der Wilhelmstrasse (heute Alt-Nowawes) zu einem Filmstudio mit zwei Ateliers, Garderoben, Fundus und Werkstätten um. Er stellte in diesen Studios in den Jahren ab 1940 mehrere Filme für die Aco-Film GmbH her.⁵² Eben diese Althoff-Studios überstanden den Krieg im Gegensatz zu den Ufa-Studios nahezu unbeschadet. Da sie nicht zum staatlichen Ufa-Konzern gehörten, wurden sie von der Besatzungsmacht nicht requiriert und zunächst unter die Treuhandverwaltung eines Privatmannes gestellt.⁵³ Diese Situation erlaubte es Regisseur Wolfgang Staudte bereits im März 1946, in diesen Studios mit der Arbeit zu einem Film zu beginnen.⁵⁴

Im September 1947 wurde das Ufa-Studiogelände erst wieder für Dreharbeiten, soweit sie denn möglich waren, freigegeben, nachdem am 17. Mai 1946 die bereits erwähnte DEFA gegründet worden war.⁵⁵ Wichtige DEFA Filme waren etwa „Nackt und Wölfen“ (1963, Regie: Frank Beyer), „Die Mörder sind unter uns“ (1946, Regie: Wolfgang Staudte), „Ich war neunzehn“ (1968, Regie: Konrad Wolf) oder „Denk bloß nicht ich heule“ (1965, Regie: Frank Vogel).⁵⁶

1949 wurde Ost-Berlin Hauptstadt der DDR. Mit dem Mauerbau verlor Potsdam 1961 seinen direkten Anschluss zum Nachbarn West-Berlin. Potsdam-Babelsberg hatte eine direkte Grenze zum

⁵¹ Vgl. *Neugebauer, Manfred*, Große illustrierte Geschichte von Ostpreußen, Augsburg: Weltbild Verlag, 2009, Seite 67 ff.

⁵² Vgl. *Schubert, M./Bernschein, W.*, (FN 2) Seite 226, Zeile 4 f.

⁵³ Vgl. *Borgelt, Hans*, Die Ufa - ein Traum, Berlin: edition q Verlags-GmbH, 1993 Seite 134, Zeile 12 f.

⁵⁴ Vgl. *Schubert, M./Bernschein W.*, (FN 2) Seite 226, Zeile 14 f.

⁵⁵ Vgl. *Kreimeier, Klaus* (FN 25)

⁵⁶ Vgl. *Werner, Paul*, Die Skandal-Chronik des deutschen Films, Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 1990, Seite 178

Westen, deshalb verliefen Teile der Berliner Mauer auch an der Grenze zu Babelsberg.

Der schon öfter erwähnte eindrucksvolle Griebnitzsee, schmal, U-förmig, liegt in einer Rinne zwischen Havel und dem Teltowkanal und teilt den Berliner Stadtbezirk Steglitz-Zehlendorf vom südlich gelegenen Potsdam-Babelsberg. Eine Zeit lang teilte der See zwei politische Systeme, die DDR und die BRD. Der sogenannte „eiserne Vorhang“ ging mitten durch den See. Ein Ufer gehörte zu Potsdam-Babelsberg, DDR, das andere Ufer zu Westberlin, BRD. Bemerkenswert ist die kleine westliche Exklave Berlin-Steinstücken, die isoliert in Babelsberg verblieb. Der Übergang an der Glienicker Brücke, nicht weit von der Medienstadt Babelsberg entfernt, wurde während des Kalten Krieges zum Austausch von Spionen genutzt.⁵⁷ Mit der Teilung Deutschlands verlor die deutsche Filmindustrie sowohl das Potenzial als auch den Anspruch, Hollywood aus Europa zu verdrängen.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde mit einem enormen Investitionsaufwand versucht, die städtebauliche Substanz zu erhalten und zu renovieren. Dies geschah unmittelbar nach 1990 vor allem durch private Investoren.⁵⁸ Potsdam war schon in Zeiten der DDR ein Ort der Verklärung für jene, die sich mit der neostalinistischen Kälte des Ostblocks und seiner durch Betonbauten geprägten Architektur nicht anfreunden wollten.

⁵⁷ Vgl. <http://www.glienicker-bruecke.de>, Homepage über die geschichtsträchtige Brücke

⁵⁸ Vgl. <http://www.medienstadt-babelsberg.de>, offizielle Homepage der Medienstadt Babelsberg

Potsdam galt als Rückzugsraum für Bohemiens im inneren Exil und Babelsberg als ihr verträumter Tummelplatz.⁵⁹

VI. Babelsberg heute

In Babelsberg sind heute der Hauptsitz des Fernsehsenders RBB (Rundfunk Berlin Brandenburg) und die Hochschule für Film und Fernsehen HFF ansässig; die Parkstudios (ehemaligen Althoff-Studios; komplett renoviert und den neusten Stand der Technik angepasst) befinden sich im alten Kern von Babelsberg, in der ehemaligen Wilhelmstraße. Der RBB ging am 1. Mai 2003 aus der Fusion des Senders Freies Berlin (SFB) und des Ostdeutschen Rundfunks Brandenburg (ORB) mit Sitz in Potsdam hervor und ist Mitglied der ARD. Aushängeschilder des Fernsehprogramms sind "Abendschau" und "Brandenburg aktuell".⁶⁰

Die Produktionsfirma Grundy UFA hat gegenüber dem Studio Babelsberg-Gelände ihren Hauptsitz im *Haus der Ufa*. Auf dem 46 Hektar großen Gelände befindet sich nicht nur ein Produktionsstandort des RBB mit mehreren Rundfunk- und Fernsehstudios sowie 16 Studios des Studio Babelsberg, sondern auch das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) und kleinere Medienunternehmen für Film und Fernsehen. Mit dem Filmpark Babelsberg verfügt der Stadtteil von Potsdam über einen

⁵⁹ Vgl. *Autor unbekannt*, Babelsberg, Berliner Morgenpost, 14.03. 2008

⁶⁰ Vgl. Offizielle Homepage des Rundfunk Berlin Brandenburgs,
<http://www.rbb-online.de>

Vergnügungspark zu dem Thema. Insgesamt sind mehr als 130 Firmen am Medienstandort Babelsberg angesiedelt.⁶¹

Ebenso gibt es seit 2009 das Babelsberger Filmgymnasium unweit des Studiokomplexes. Die wirtschaftliche Entwicklung ist in Babelsberg entgegen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung positiv. Im nahegelegenen Villenviertel Neubabelsberg werden die alten Villen restauriert. Hier stehen zum Teil noch viele der Villen, welche die in Babelsberg drehenden Schauspieler Anfang der 20er bis in die 60er Jahre bauen ließen und bewohnten.

1. Aktuelle Film- und Fernsehproduktionen

Auf dem Gelände des Studio Babelsberg werden zur Zeit die Daily Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ sowie die Telenovela „Hanna – Folge deinem Herzen“ in den Studios des Fernsehzentrum Studio Adlershof GmbH produziert, die schräg gegenüber des sogenannten Tonkreuzes liegen. In der Marlene-Dietrich-Halle wird aktuell die Hollywood Kinoproduktion „Unknown White Male“ mit Diane Kruger und Liam Neeson in den Hauptrollen gefilmt. Unweit des Studio Babelsberg Geländes wird die Telenovela „Anna und die Liebe“ des Fernsehsenders Sat.1 in den Parkstudios gedreht. Ganz aktuell haben am 24. März 2010 die Dreharbeiten zu Starregisseur Roland Emmerichs neuem Film „Anonymous“ begonnen. Damit werden aktuell zwei Hollywood Kinoproduktionen gleichzeitig in Babelsberg produziert.⁶²

⁶¹ Vgl. Offizielle Homepage Medienstadt Babelsberg, <http://www.medienstadt-babelsberg.de>

⁶² Vgl. Offizielle Homepage Studio Babelsberg, <http://www.studiobabelsberg.com>

2. Die UFA heute

Heute präsentiert die Ufa sich als leistungsstarke Produktionsgruppe, die in den vergangenen Jahren ihre Marktführerschaft in Deutschland als Film- und Fernsehproduzent kontinuierlich ausgebaut hat.⁶³ Serien wie „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“, „Hanna – Folge deinem Herzen“ werden von der Grundy UFA in Babelsberg produziert, einem Ufa Tochterunternehmen“. Die Grundy produziert an den Standorten Berlin-Tempelhof (Studios in der Oberlandstraße) und Köln-Hürth (MMC-Studios) weitere Serien (u.a. „Eine wie keine“, „Unter uns“, „Verbotene Liebe“, „Alles was zählt“), die gesamte Leitung liegt allerdings in Babelsberg.⁶⁴

Die Anbindung Babelsbergs an den Berliner Ring über eine Schnellstraße sorgt für schnelle Erreichbarkeit. Unweit ist auch der Wannensee gelegen. Gerade die Lage der Medienstadt Babelsberg mitten im Grünen und die Mischung aus Neubauten und historischen, renovierten Gebäuden schafft eine Kulisse, in der die Kreativen einen Nährboden für ihre Arbeit finden.

Des Weiteren hat sich neben der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ auch die Universität Potsdam in dem Areal niedergelassen. Sie hat ihre Jurafakultät am nahegelegenen Griebnitzsee. Die Errichtung der Kunsthochschule HFF (Studiengänge u.a. für Schauspiel, Regie, Kamera, Dramaturgie)⁶⁵ gehört zum Repertoire an imposanten Neubauten in der Marlene-Dietrich-Allee. Im Jahre 2000 wurde das Hochschulgebäude fertig gestellt. So zogen etwa 500 Studenten und Mitarbeiter aus

⁶³ Vgl. Offizielle Homepage der UFA, <http://www.ufa.de>

⁶⁴ Vgl. Offizielle Homepage der Ufa (FN 63)

⁶⁵ Vgl. Offizielle Homepage der Hochschule für Film und Fernsehen, <http://www.hff-potsdam.de>

verschiedenen Häusern in der Villenkolonie in den Neubau.⁶⁶ Seit 1954 besteht diese deutsche Kunsthochschule, die 1985 der Ehrenname „Konrad Wolf“⁶⁷ verliehen wurde. Sie zählt zu den ältesten und größten von insgesamt fünf Medienhochschulen in Deutschland. Sie ist die einzige Kunsthochschule des Landes Brandenburg.

Auch Firmen anderer Branchen nutzen die hervorragende Infrastruktur. So hat etwa der Lebensmittelhersteller Katjes eine große Fabrik unweit des Studiogeländes gebaut.

Das heutige Babelsberg wird in die folgenden Stadtteile eingeteilt: Babelsberg Nord, Babelsberg Süd, Klein Glienicke und das Villenviertel Neubabelsberg. Zur Zeit hat Babelsberg ca. 30.000 Einwohner.⁶⁸ Das ehemalige Industriegebiet ist heute ein Gewerbepark.

Dr. Bärbel Dalichow, Direktorin des Potsdamer Filmmuseums sieht jedoch einen gravierenden Unterschied bzw. einen Abbruch der Tradition und der Glanzzeiten. So schrieb sie in ihrem Vorwort zur Ausstellung Spuren des Babelsberger Filmjahrhunderts:

„Heute ist Babelsberg, obwohl sich dort viele Firmen angesiedelt haben und industrielles Fernsehen produziert wird, nur noch dem Namen nach eine Film- und Medien-Stadt. Ungebunden und ortlos ist nicht nur das Kapital, das man zum Filmemachen braucht, sondern die Produktionen und die Film-Crews sind es auch. Ob ein

⁶⁶ Vgl. Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang (Hrsg.), Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, München: Wolbern Verlag, 2005, Seite 189, Zeile 40 f.

⁶⁷ Vgl. Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang (Hrsg.), Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, München: Wolbern Verlag, 2005, Seite 191 f.

⁶⁸ gemäß Auskunft Einwohnermeldeamt Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 79/81, 14467 Potsdam vom 11.03.2010

amerikanischer Film nun in Tunesien, Rumänien oder Babelsberg entsteht, spielt für das weltweite Publikum keine Rolle. Die Ateliers, in denen Marlene ihre hübschen Beine übereinanderschlug, sind menschenleer, wenn nicht gerade ein- bis zweimal jährlich der Hollywood-Zirkus dort Station macht. Die Tradition einer hochproduktiven, national und international bedeutenden Filmfabrik, auf die die Reklame anspielt, ist abgebrochen.“⁶⁹

Zu dieser sehr kritischen Haltung gibt es jedoch auch aufgrund der hohen Medienpräsenz und Beliebtheit in der Bevölkerung eine Vielzahl gegenteiliger Meinungen. Zwar könnte man Frau Dr. Dalichow zustimmen, wenn Sie sagt, dass es ein Publikum nicht interessiert, ob amerikanische Filme in Tunesien, Rumänien oder in Babelsberg entstehen. Jedoch kann man nicht leugnen, dass noch heute das Flair der berühmten Zeiten, als die Hallen immer gefüllt waren und im Akkord produziert wurde, greifbar ist. Das Gefühl, das man bekommt, wenn man an den alten renovierten Backstein-Ateliers und die nach den alten Stars benannten Straßennamen entlang geht, tun ihr Übriges. Und auch die angesprochenen Amerikaner betonen immer wieder die Tradition des Ortes Babelsberg.

Historie kann auch in anderer Form noch teilweise in Babelsberg betrachtet werden. Die Mauer, Zeichen der einstigen Teilung Deutschlands, ist noch nicht vollends verschwunden. Einen kleinen, verwilderten Rest kann man am Uferweg in Höhe der Stubenrauchstraße besichtigen.

⁶⁹ Vgl. Dalichow, Dr. Bärbel, Vorwort zur Ausstellung Spuren des Babelsberger Filmjahrhunderts, siehe Anlagen, Seite 43

VII. Filmstudio Studio Babelsberg im Wandel der Zeit

Zusammenfassend sollen in diesem Kapitel noch einmal die wichtigsten Etappen konkret am Beispiel des Studios Babelsberg erläutert werden.

Schon im Februar 1912 erfolgten in Guido Seebers Filmatelier die ersten Dreharbeiten zu Urban Gads Stummfilm "Der Totentanz"⁷⁰. Nach dem Ersten Weltkrieg fusionierte die Deutsche Bioscop Gesellschaft mit der deutschen Niederlassung des französischen Filmkonzerns Eclair Decla in Babelsberg zur Decla Bioscop.

1921 ging die Decla Bioscop in der 1917 gegründeten Universum Film AG (Ufa) auf. Diese errichtete 1926 für die Großfilmproduktion „Metropolis“ von Fritz Lang⁷¹ das inzwischen "Marlene Dietrich Halle" genannte Großatelier.

Mit dem Bau des ersten deutschen Tonfilmateliers in Babelsberg im Jahre 1929, dem "Tonkreuz", begann ein neues Kapitel der Filmgeschichte. „Melodie des Herzens“ mit Willy Fritsch war der erste komplett vertonte Spielfilm Deutschlands.⁷² Es folgte 1930 die Uraufführung von "Der Blaue Engel" von Josef von Sternberg mit Marlene Dietrich und Emil Jannings⁷³ in den Hauptrollen.

⁷⁰ Vgl. Offizielle Homepage Studio Babelsberg, <http://www.studio-babelsberg.com>

⁷¹ Fritz Lang, war österreichisch-deutsch-amerikanischer Filmregisseur, Drehbuchautor und Schauspieler, vgl. *MacGilligan, Patrick*, Fritz Lang, London: Faber and Faber 1997, Seite 167

⁷² Vgl. Offizielle Homepage Studio Babelsberg (FN 70)

⁷³ Emil Jannings, war deutscher Schauspieler der 1929 als erster Schauspieler einen Oscar erhielt, vgl. *Jannings, Emil*, Das Leben und ich, Berlin: Dt. Buchgemeinschaft 1952, Seite 81 f.

Von 1933 bis 1945 wurden rund 1.000 Spielfilme in den Hallen und auf dem Gelände gedreht.⁷⁴ Nach Ende des Zweiten Weltkriegs ließ der Neuanfang nicht lange auf sich warten. Bereits am 4. Mai 1946 fiel die erste Klappe zu Wolfgang Staudtes "Die Mörder sind unter uns" mit Hildegard Knef und Ernst Wilhelm Borchert.⁷⁵

Am 17. Mai 1946 wurde die deutsch-sowjetische Aktiengesellschaft "DEFA" (Deutsche Film AG) gegründet. Die DEFA produzierte über 700 Spielfilme, darunter 150 Kinderfilme.

Für das Fernsehen waren von 1959 bis 1990 über 600 Spielfilme hergestellt worden. Die international nicht so bekannte DEFA-Periode wurde im Herbst 2005 vom Museum of Modern Art (MOMA) in New York historisch aufgearbeitet und gewürdigt. Nach dem Fall der Mauer übernahm am 1. Juli 1990 die Treuhand die Privatisierung der ehemaligen DEFA.⁷⁶

Im August 1992 verkaufte die Treuhandanstalt die ehemaligen DEFA-Filmstudios in Babelsberg an den französischen Konzern Compagnie Générale des Eaux (heute Vivendi Universal). Das Unternehmen investierte in den folgenden zwölf Jahren ca. 500 Millionen Euro in das Filmstudio und die Medienstadt.⁷⁷ Damit wurde die Infrastruktur geschaffen, um sich heute erfolgreich am Markt zu behaupten. Im Juli 2004 verkaufte Vivendi Studio Babelsberg an die Beteiligungsgesellschaft FBB - Filmbetriebe Berlin Brandenburg GmbH, hinter der Dr. Carl Woebcken und Christoph Fisser als

⁷⁴ Vgl. <http://www.studio-babelsberg.com>, offizielle Homepage des Studio Babelsberg

⁷⁵ Vgl. *Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang* (Hrsg.), Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, München: Wolbern Verlag, 2005, Seite 226, Zeile 12 f.

⁷⁶ Vgl. *Töteberg, Michael*, Metzler Film-Lexikon, Stuttgart: Metzler Verlag 2005, Seite 145

⁷⁷ Vgl. offizielle Homepage Studio Babelsberg AG, <http://www.studiobabelsberg.com>

Gesellschafter stehen. Im Frühjahr 2005 erfolgten die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und die Notierungsaufnahme im sogenannten Open Market der Frankfurter Börse.⁷⁸ 2006 mietete Studio Babelsberg unmittelbar neben dem Studiogelände zwei große Industriehallen an und konnte damit die Studiofläche fast verdoppeln. Im Herbst erhielt die Internationalisierung des Production Service⁷⁹ mit der Gründung der Tochtergesellschaft Central Scope Productions sro in Prag mit Jasman Torbati und Henning Molfenter in den dortigen Barrandov Studios eine neue Qualität. 2007 war das erfolgreichste Geschäftsjahr seit der Privatisierung im Jahr 1992 - zwölf Kinofilme wurden produziert.⁸⁰ Der Deutsche Filmförderfonds (DFFF) trat in Kraft. 2008 gründeten Studio Babelsberg AG und Hollywood-Produzent Joel Silver eine strategische Allianz zur Produktion großer internationaler Kinofilme. Bis heute wurden z.B. die bekannten Hollywood Produktionen⁸¹ „Speed Racer“ (2008, Regie: Wachowski-Brüder), „Inglorious Bastards“ (2009, Quentin Tarantino), „Valkyrie“ (deutsch: Walküre, 2008, Regie: Bryan Singer), „V wie Vendetta“ (2006, Regie: James McTeigue), „Ninja Assassin“ (2009, Regie: James McTeigue), „Der Vorleser“ (2008, Regie: Stephen Daldry) und „The International“ (2009, Regie: Tom Tykwer), um nur einige zu nennen, in den Hallen des Studio Babelsberg gedreht und teilweise sogar co-produziert.⁸²

⁷⁸ Vgl. Offizielle Homepage Studio Babelsberg AG (FN 70)

⁷⁹ umfassende Dienstleistungen im Bereich der gesamten Produktion, vgl. offizielle Homepage Studio Babelsberg AG, <http://www.studiobabelsberg.com>

⁸⁰ Vgl. Studio Babelsberg Finanzbericht 2008 im elektronischen Bundesanzeiger, <http://www.e-bundesanzeiger.de>

⁸¹ Vgl. Töteberg, Michael (FN 76)

⁸² Vgl. Offizielle Homepage des Studios, <http://www.studiobabelsberg.com> sowie: Kreimeier, Klaus (Hrsg.), Die

VIII. Auswirkung der Filmbranche auf die allgemeine Infrastruktur und Betriebe außerhalb der Filmbranche

Die Filmbranche hatte direkte und indirekte Auswirkungen auf ihre Umgebung.

Direkte Auswirkungen waren zum Beispiel die eigene Stadtautobahnabfahrt, welche die Medienstadt Babelsberg bekommen hat. Diese infrastrukturelle Verbesserungsmaßnahme war wichtig, um Babelsberg schnell erreichbar zu machen. Eine weitere direkte Auswirkung war und ist sicherlich das Niederlassen diverser Firmen, die im Film- und TV-Bereich arbeiten und die damit verbundene Nähe zum Studio nutzen wollen. Aus diesen beiden Auswirkungen resultierte das Niederlassen von Firmen, die nicht aus der Medienbranche stammen und auch die Wahl als Örtlichkeit für das Explonatorium Potsdam, einer wissenschaftlichen Mitmachwelt für Kinder. Um noch auf eine indirekte Auswirkung zu sprechen zu kommen, sollte erwähnt werden, dass durch das Studio Babelsberg und die Medienbranche Potsdam bzw. Babelsberg über die regionalen Grenzen, teilweise sogar internationalen Grenzen hinaus bekannt gemacht wurde. Dies ist natürlich auch für die Stadt Potsdam mit seinen Weltkulturerben und die damit verbundene Tourismusbranche wichtig.

In einem Interview, das die Redaktion des Online Business Magazins Berlin Business On mit dem ehemaligen Brandenburgischen Wirtschaftsminister Ulrich Junghans geführt hat, werden eben diese genannten direkten positiven Auswirkungen der Filmbranche auf das Wirtschaftswachstum genannt.

Ufa Story - Geschichte eines Filmkonzerns, München: Heyne Verlag, 1995, Seite 28 f.

Dieses Wachstum hat zur Folge, dass das Land Brandenburg seine Wirtschaftsförderung auch auf die Medienbranche konzentriert.⁸³ Auswirkungen, die über Babelsbergs Stadtgrenzen hinausgehen, hat die Filmbranche sicherlich auch auf das benachbarte Berlin. In den letzten Jahren ist Berlin zu einem führenden Medienstandort Deutschlands geworden, was auch Ulrich Junghanns feststellt. Damit verbunden sind Firmenansiedlungen, Neugründungen, was zum einen das Wirtschaftswachstum fördert und zum anderen Arbeitsplätze schafft. Dies kommt auch den in der Region lebenden Bürgern zu Gute, die nicht direkt mit der Medienlandschaft in Verbindung stehen.

IX. Zukunftsausblick über die weitere Entwicklung der Filmstudios

Das Studio Babelsberg ist in den letzten Jahren zu einem Full-Service Dienstleister der Filmbranche avanciert. Durch die traditionell hohe Qualität der Arbeit der Angestellten, Infrastruktur und Logistik sowie die örtlichen Gegebenheiten zählt das Studio Babelsberg zu den renommiertesten Studios neben den in Hollywood ansässigen Studios und den in England liegenden Pinewood Studios (bei London).

„Aus Hollywoods Perspektive gibt es in Deutschland sowieso nur Babelsberg, und Amerikaner bedient der Werbespruch geradezu ideal: Fritz Lang sah New York und schuf im Babelsberger Atelier

⁸³ Vgl. Artikel im Onlinemagazin Kino-Zeit.de vom 06.03.06, <http://www.kino-zeit.de/news/brandenburg-erhoht-medienboard-forderung>

seine Stadt der Zukunft; die Dietrich verließ Babelsberg nach ihrem ersten großen Erfolg und wurde ein amerikanischer Star.“⁸⁴

Mittlerweile hat sich auch in Prag aufgrund der günstigen Lohnsituation ein Studio etabliert.⁸⁵ Mit dem dortigen Barrandov Studios hat die Studio Babelsberg AG eine strategische Zusammenarbeit, wie im Kapitel *Filmstudio Studio Babelsberg im Wandel der Zeit* beschrieben. Hollywood sympathisiert mit Babelsberg, die Produktionskosten sind oft niedriger als in der amerikanischen Heimat, zudem gibt es durch Filmförderungen Zuschüsse.

Die Subventionierung von Filmprojekten über das in Babelsberg ansässige „Medienboard Berlin-Brandenburg“⁸⁶ ist diese Form finanzieller Beteiligung. Deswegen arbeiten Babelsberg und Hollywood immer öfter zusammen – eine Kooperation, die früher undenkbar erschien. Dies äußert sich z.B. in den Hollywood Produktionen, die in Babelsberg komplett gedreht werden, aber auch in den einzelnen Departments, die Hollywood (also Filmproduktionen in Amerika) aufgrund des Know Hows der Deutschen gerne anmietet.⁸⁷

Die Nähe zu Berlin ist ein weiterer Wettbewerbsvorteil. Nachdem in den letzten Jahren weitere Hallen angekauft und alle Ateliers renoviert wurden, sind nun die gesamten Produktionsanlagen auf dem neusten Stand der Technik. Gerade den innerdeutschen

⁸⁴ Dalichow, Dr. Bärbel, Direktorin des Potsdamer Filmmuseums, Vorwort zur Ausstellung „Spuren des Babelsberger Filmjahrhunderts“, Anhang Seite 41, Z. 4ff.

⁸⁵ Vgl. Offizielle Homepage Studio Babelsberg, <http://www.studiobabelsberg.com>

⁸⁶ siehe <http://www.medienboard.de>

⁸⁷ Vgl. Stumpf, Rainer, Magazin Deutschland, Filmstadt Babelsberg, 2008, Seite 34 f.

Vergleich zu den Bavaria Filmstudios in München gewinnt Babelsberg, da die Ausrichtung ungewollt zwischen Babelsberg und den Bavaria Studios eine andere ist. Die Bavaria kann aufgrund ihrer Kapazitäten nicht mehrere Großproduktionen parallel bewältigen.⁸⁸ Während in München überwiegend Fernsehproduktionen und deutsche Kinofilme produziert werden, ist Studio Babelsberg international renommiert. Das Studio weist nach finanziell verlustreichen Jahren nun endlich wieder ein positives Geschäftsjahr aus. Im Jahr 2007 etwa konnte es einen Umsatz von 87,1 Mio. EUR und einen Gewinn von 6 Mio. EUR generieren.⁸⁹ Dr. Carl L. Wobcken, Vorstandsvorsitzender der Studio Babelsberg AG, sagt dazu in einem Interview:

„Aufgrund des schwachen Dollar-Kurses und der Streiks bzw. Streikandrohungen in Hollywood wurden Anfang 2007 weltweit zahlreiche Produktionen auf Eis gelegt. Dennoch rechnen wir für die folgenden Jahre mit einer guten positiven Umsatz- und Ergebnisentwicklung. Unsere strategische Ausrichtung nimmt zudem neue Dimensionen an. Zukünftig werden wir unser Engagement als Co-Produzent und Financier ausweiten. Wir stehen in Verhandlungen bei der Gründung sogenannter Film-slates, d.h. Produktionspakete über 20-25 Big Budget-Produktionen, bei denen wir als Partner mit einsteigen – mit dem Hintergrund 1-2 dieser Produktionen pro Jahr nach Babelsberg zu holen und mit unseren Studio-Angeboten und Dienstleistungen

⁸⁸ Vgl. <http://www.bavaria-film.de>, offizielle Homepage der Bavaria Filmstudios, Geiseltasteig München

⁸⁹ Vgl. Aktiensnapshot auf der Homepage des Studio Babelsberg, <http://www.studiobabelsberg.com> sowie: elektronischer Bundesanzeiger, <http://www.e-bundesanzeiger.de>

umzusetzen. Wir gehen davon aus, dass wir hierzu noch dieses Jahr [2008 Anm. M.S] etwas verkünden können.“⁹⁰

X. Filmstadt Babelsberg: visuelle Veränderungen (Gebäude, Infrastruktur) im Laufe der Zeit

Die verschiedenen Epochen der Zeit haben auch in der Filmstadt Babelsberg architektonische Spuren hinterlassen. Nachdem sich das Areal zu Beginn des Studios Babelsberg in den Jahren ab 1911 laufend vergrößert hatte, bildete sich abseits des Studiokomplexes in Neubabelsberg eine Villenkolonie. Auch diverse moderne Neubauten reihten sich vor allem in der letzten Zeit ins Bild der Medienstadt ein. Jedoch blieben z.B. Straßen und mit wenigen Ausnahmen auch deren Namen unverändert. Ein gedanklicher Rundgang durch dieses Viertel soll die Historie und Beliebtheit zeigen.

1. Villenkolonie Griebnitzsee (auch Villenkolonie Neubabelsberg genannt)

Die Villenkolonie repräsentiert eine Vielzahl von Baustilen der verschiedenen Epochen, eng verbunden mit der Geschichte und den Schicksalen ihrer Bewohner.

Rechts vom Bahnhof⁹¹, in der Rudolf-Breitscheid-Straße 232, befindet sich das Haus, in dem der Schriftsteller Peter Weiss als Sohn einer Schauspielerin und eines jüdischen Textilfabrikanten geboren wurde. Das Haus wurde 1890 von den Gründern der Villenkolonie *Ende und Böckmann* erbaut. Hinter dem neu erbauten

⁹⁰ Vgl. CdC aktiensnapshot (01.September 2008; Ausgabe 35), offizielle Homepage Studio Babelsberg, <http://www.studiobabelsberg.com>

⁹¹ Bahnhof Griebnitzsee, früher Bahnhof Neubabelsberg, im Jahr 1938 in Babelsberg-Ufa-Stadt und im Jahr 1949 in Bahnhof Griebnitzsee umbenannt, vgl. S-Bahn Berlin GmbH

Griebnitzsee-Hotel führt die Rudolf-Breitscheid-Straße am Haus Nr. 184 vorbei, der „Villa Gumpert“. Diese Villa wurde 1890 vom Architekten Emanuel Heimann für den Kaufmann Otto Gumpert gebaut.⁹²

Neubabelsberg lockte in dieser Zeit verstärkt Menschen aus der Industriemetropole Berlin an. Meist waren diese durch den Wirtschaftsboom reich geworden und strebten von der Hektik der Großstadt ins Grüne.

Die „*Societät Ende und Böckmann*“ setzte frühzeitig auf diesen Trend, erwarb Land am Griebnitzsee, um dieses als Baugrundstücke zu unterteilen und zu verkaufen. Dieses Projekt entwickelte sich nach und nach und so lernten im Laufe der Zeit immer mehr Industrielle und Künstler aus Berlin den Wert der Lage zu schätzen. Vor allem für die Schauspieler ein gelungener Kompromiss aus Entspannung und Entfernung zum Arbeitsplatz auf dem unweiten Studiogelände.

Folgt man dem Verlauf, biegt man von der Rudolf-Breitscheid-Straße in die Karl-Marx-Straße. Der frühere Name lautete Kaiserstraße, da dieser Weg zum Schloss Babelsberg führte, in dem Kaiser Wilhelm I. residierte. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde eben diese Straße in „Straße der SA“ umbenannt.⁹³

Das Haus Nr. 2 ist die so genannte „Truman-Villa“. Erbaut wurde sie 1891. Im Jahr 1945 musste der Erbauer und Bewohner Verleger Carl Müller-Grothe das Haus allerdings räumen und der amerikanische Präsident Truman zog als Teilnehmer der Potsdamer Konferenz ein.⁹⁴

⁹² Vgl. *During, Catrin/Ecke, Albrecht*, gebaut!: Architekturführer Potsdam, Berlin: Lukas Verlag, 2008, Seite 67 f.

⁹³ Vgl. *During, Catrin/Ecke, Albrecht* (FN 92)

⁹⁴ Vgl. *Neugebauer, Manfred*, Große illustrierte Geschichte von Ostpreußen, Augsburg: Weltbild Verlag, 2009, Seite 67 ff.

In der Karl-Marx-Str. 66 fällt ein burgenähnliches Haus ins Auge. Es wurde 1895 von Gustav Lilienthal, dem Bruder des Flugpioniers Otto Lilienthal erbaut. Dieses Haus ist für die Filmstadt von besonderer Bedeutung, da die Ufa es als Gästehaus nutzte, für Schauspieler und sonstige Filmschaffende, die keinen Haupt- oder Zweitwohnsitz in Babelsberg hatten. Namen wie Heinz Rühmann oder Marlene Dietrich standen auf der Gästeliste.⁹⁵ Ein weiteres, sehr interessantes Haus, steht am nahegelegenen Johann-Strauß-Platz 11. Der Architekt Hermann Muthesius hatte das „Haus Guggenheim“ für den jüdischen Fabrikanten Hans Guggenheim im Stile moderner Landhausarchitektur entworfen. Guggenheim, wie einige andere deutsche Juden emigrierte in den 30er Jahren aufgrund der nationalsozialistischen Rassengesetze. Ein paar Jahre später zog die Schauspielerin Brigitte Horney, ein damaliger Ufa-Star, in das Haus. Die von der Karl-Marx-Straße abgehende Spitzweggasse weist wie keine andere Straße der Villenkolonie auf die Schreckensherrschaft des NS-Regimes hin. Viele Bewohner ehemaliger Villen waren Juden, die entweder emigrieren konnten oder aber der Enteignung und der Deportation durch das Naziregimes nicht entkommen konnten.

Eine der prachtvollsten Villen in Babelsberg, das „Palmenhaus“ befindet sich in der Spitzweggasse 6. Diese Turmvilla wurde später in der DDR von der *Hochschule für Film und Fernsehen* genutzt. In der ebenfalls benachbarten Griebnitzseestraße standen ebenfalls Villen, die von bekannten Persönlichkeiten bewohnt wurden. In der 5a wohnte Lilian Harvey, damaliger Ufa-Star. In der nicht mehr existierenden Nummer 4 wohnte Kurt Schleicher, letzter Reichskanzler der Weimarer Republik. Er wurde in seinem Haus

⁹⁵ Vgl. *Schebera, Jürgen*, *Damals in Neubabelsberg*, Leipzig: Ed., 1990, Seite 35 f.

gemeinsam mit seiner Frau erschossen, da er auf der Liste der SS infolge des sogenannten „Röhm Putsches“ stand.⁹⁶ Unweit dieser Häuser wohnte in der Domstraße 28 ein Ufa-Star, der Karriere in der NS-Zeit gemacht hat: Marika Röck. Die genannten Gebäude wurden restauriert. Viele andere imposante Villen sind leider während der Luftangriffe im zweiten Weltkrieg zerstört worden und verschwanden daher aus dem Bild der Villenkolonie. Mies van der Rohe, Hermann Muthesius, Alfred Grenander waren hier einige der Architekten, die dazu beitrugen, dass sich hier eine Vielzahl unterschiedlicher Baustile der Zeit um die Jahrhundertwende versammelten.⁹⁷

2. Neubauten

Zu den Neubauten, die sich bestens ins Landschaftsbild mit den renovierten und sanierten Gebäuden einfügen, zählt allen voran der Neubau der *Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF)*, der im Jahr 2000 ganz nah hinter dem Studiogelände des Studios Babelsberg fertig gestellt wurde.⁹⁸ Auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Haupteingangs des Studio Babelsberg in der August-Bebel-Straße findet man das *Haus der Ufa*.⁹⁹ Hier hat die Ufa TV- und Filmproduktion mit ihren Tochterunternehmen ihren Deutschlandhauptsitz. Hinter dem Haus der Ufa wurde ein moderne Bürogebäudekomplex errichtet. Mit der *Metropolishalle*, die im August 2008 auf dem Filmparkgelände

⁹⁶ Vgl. Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang (Hrsg.), Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, München: Wolfern, 2005, Seite 131, Zeile 13 ff.

⁹⁷ Vgl. <http://www.potsdam.de>, Historische Quartiere – Villenkolonie Neubabelsberg

⁹⁸ Vgl. Anlagen, Bildmaterial, Seite 58, Abbildung 13

⁹⁹ Vgl. Anlagen, Bildmaterial, Seite 71, Abbildung 31

eröffnet wurde, reiht sich ein weiterer Neubau ins Bild Babelsbergs ein, der sowohl als Multifunktionsarena, als auch als Atelier nutzbar ist.¹⁰⁰ Im Jahr 2009 wurde der Neubau „Guido-Seeber-Haus“¹⁰¹ auf dem Studiogelände fertig gestellt, das heute das sogenannten „MedienKommunikationsZentrum“ beheimatet.¹⁰²

3. Infrastruktur

Durch die Autobahn ist etwa Berlin Charlottenburg nur noch knapp 10 bis 15 Autominuten weit entfernt. Ebenso ist es möglich, Babelsberg um die Weiterführung der Rudolf-Breitscheid-Straße in Richtung Berlin-Wannsee in Richtung Berlin zu verlassen. Der Flughafen Berlin-Tegel ist auch nur wenige Autominuten entfernt, und mit dem Bau und der baldigen Fertigstellung des neuen Großflughafens Berlin Brandenburg International (BBI) dürfte auch in Zukunft die schnelle und lückenlose Anbindung für aus dem Aus- und Inland reisende Personen gesichert sein.

In Babelsberg selbst sind fast alle Straßen nach dem Mauerfall renoviert und dem heutigen Standard angepasst wurden. So musste auf vielen Straßen das Kopfsteinpflaster dem Asphalt weichen.

¹⁰⁰ Vgl. Anlagen, Bildmaterial, Seite 67, Abbildung 27

¹⁰¹ benannt nach dem Gründer der Studios in Babelsberg: Guido Seeber; Vgl. *Schubert, M./Bernschein, W.*, Potsdam Babelsberg – der spezielle Reiseführer, München: Wolbern Verlag, 2005, Seite 14, Zeile 23 f.

¹⁰² Vgl. Anlagen, Bildmaterial, Seite 67, Abbildung 27

XI. Ausblick auf die Entwicklung des Standorts Babelsberg

Zwischen 2005 und 2008 stieg die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um rund 20 Prozent. Den größten Zuwachs verzeichnete dabei die Filmwirtschaft. Hier verdoppelte sich im Vergleichszeitraum die Mitarbeiterzahl.¹⁰³ Neben den großen Unternehmen und Einrichtungen haben sich in der Medienstadt auch zahlreiche kleine und mittlere Produzenten sowie Dienstleister unter anderem aus den Bereichen Beleuchtung/Technik, Dekorationsbau, Produktionsservice, Synchronisation und Spezialeffekte angesiedelt.¹⁰⁴ Für Rainer Stumpf vom Magazin Deutschland hat Babelsberg auch einen weiteren Vorteil zu anderen europäischen Studios. Er sieht daher eine positive Zukunft für das Studio Babelsberg sowie den Standort an sich:

*„Doch noch weitere Wettbewerbsvorteile sprechen für Babelsberg. In Berlin und Potsdam sind nicht nur die Hotelzimmer günstiger als in Paris, London, Prag oder Moskau, auch das Equipment bekommen die Filmteams vergleichsweise günstig. ‘Für **Enemy at the Gates** stellten wir eine Kalkulation auf und merkten, dass wir um die 20 Prozent des gesamten Budgets sparen konnten, wenn wir anstatt in den USA in Babelsberg drehen würden’, sagt Roland Pellegrino, Co-Producer von **Enemy at the Gates**. Und vor allem die unverbrauchten Drehorte sind ein Pfund, mit dem Molfenter bei seinen Kunden wuchert. Von weiten Landschaften bis zu*

¹⁰³ Vgl. Offizielle Homepage der Medienstadt Babelsberg, <http://www.medienstadt-babelsberg.de>

¹⁰⁴ Vgl. Offizielle Homepage der Medienstadt Babelsberg, <http://www.medienstadt-babelsberg.de>

*Plattenbausiedlungen, von historischen Gebäuden bis zu futuristischen Bürokomplexen reicht die Bandbreite der Drehorte. So doubelte der Berliner Gendarmenmarkt für **In 80 Tagen um die Welt** kurzerhand das Paris und London des 19. Jahrhunderts. 'Hier gibt es ein europäisches Flair, das echt ist', sagt US-Produzent Hal Liebermann, 'das lässt sich nicht kopieren'.*"¹⁰⁵

Eine immer größer werdende Bedeutung gewinnen in Potsdam-Babelsberg die digitalen Medien. Hier entwickeln sich unter anderem die Bereiche Games, Mobile und Web 2.0 in rasantem Tempo. Die Medienstadt gilt als einer der bedeutendsten Games-Standorte Deutschlands. Für die Unternehmen aus dem Bereich der digitalen Medien entstehen aufgrund der Nähe zur Universität Potsdam und zum Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik sehr gute Entwicklungs- und Investitionspotenziale.¹⁰⁶

Des Weiteren hat diese Entwicklung Babelsbergs auch Auswirkungen auf den Standort Berlin. Berlin hat sich zu einem der führenden Medienstandorte in Deutschland entwickelt. Einzig in München, Hamburg und Köln wird noch im Film- und Fernsehsegment in Ateliers produziert, jedoch nicht in der Größe wie in Babelsberg und fast ausschließlich im Bereich Television.¹⁰⁷

Das älteste Großfilmatelier Europas hat seinen Reiz nicht verloren. Abschließend bleibt also das gegenseitige Profitieren von Standort Babelsberg und Medienstadt Babelsberg festzuhalten und zu unterstreichen, dass beide durch die angebrochenen positiven Zeiten

¹⁰⁵ Stumpf, Rainer, Magazin Deutschland, Filmstadt Babelsberg, 2008, Seite 34 f.

¹⁰⁶ Vgl. <http://www.hpi.uni-potsdam.de>, offizielle Homepage des Hasso-Plattner-Instituts

¹⁰⁷ Vgl. <http://www.studio-hamburg.de>, offizielle Homepage des Studio Hamburg GmbH

und Prognosen ihr Potential noch nicht ausgeschöpft zu haben scheinen.

XII. Resümee

Babelsberg, Stadtteil der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam, verdankt Guido Seeber seine Filmstadt. Ob Seeber ahnen konnte, dass ein Jahrhundert nach dem ersten Spatenstich zum Bau seines Filmateliers im heutigen Studio Babelsberg internationale Filmproduktionen realisiert werden und so Babelsberg weltweit einen Namen in der Filmbranche errungen hat? Der Idealismus, den die Macher des Studios von Beginn an an den Tag legten, hat seine Wirkung nie verloren. Babelsberg samt seinen Studios produzierte in jeder Epoche erfolgreich Filme. Diese Tatsache kann auch die Nutzung Babelsbergs als „Propagandawaffe“ durch die Nazis keinen Abbruch tun. Die Filmstadt brachte Stars hervor, die teilweise weltweit für Aufsehen sorgten und sich gerne im Villenviertel Babelsbergs niederließen. Die Geschichte der „Traumfabrik“ scheint wie ein eigener Traum. Und eben dieser Traum lässt sich weiter Träumen, weil Babelsberg es geschafft hat, sich den Zeiten und Gegebenheiten anzupassen.

Deutschlands Oskar-Regisseur Volker Schlöndorff relativiert auf die Frage: „Die Ufa – ein Traum?“ mein seiner persönlichen Antwort: „Ein Traum von einem Traum“.¹⁰⁸ Zumindest der Traum vom Traum sollte weitergeträumt werden! Die aktuellen positiven Signale, nicht zuletzt durch die derzeit produzierten Hollywoodproduktion in Babelsberg, bieten ein fest verwurzeltes Fundament, dass

¹⁰⁸ Vgl. *Borgelt, Hans*, Die Ufa - ein Traum, Berlin: edition q Verlags-GmbH, 1993 Seite 282, letzte Zeile

Babelsberg das Potential vielleicht noch ein ganzes Jahrhundert als renommierter Medienstandort und zugleich als Zeuge der deutschen Filmgeschichte zu überdauern.

Anlagen

**Vorwort von Dr. Bärbel Dalichow, Leiterin des Potsdamer
Filmmuseums, zum Babelsberger Filmjahrhundert**

Spuren des Babelsberger Filmjahrhunderts

Vorwort

„Modernes Marketing geht so: »Studio Babelsberg – Where Fritz Lang shoot ›Metropolis‹ and Marlene crossed her lovely legs.« Der Slogan sitzt, eben weil er neun Jahrzehnte und 2000 Filme unterschlägt und dabei virtuos mit der Werbeweltsprache und dem kurzen Gedächtnis des Publikums spielt. Aus Hollywoods Perspektive gibt es in Deutschland sowieso nur Babelsberg, und Amerikaner bedient der Werbespruch geradezu ideal: Fritz Lang sah New York und schuf im Babelsberger Atelier seine Stadt der Zukunft; die Dietrich verließ Babelsberg nach ihrem ersten großen Erfolg und wurde ein amerikanischer Star. Sobald es eine neue Meldung aus Babelsberg gibt, wiederholen die Medien diese vorgefertigten Stichworte wie einen Refrain. Auch die Ufa, größte deutsche Fernseh- und Filmproduzentin, setzt bei Jubiläen und ähnlichen Gelegenheiten auf eben diesen Link, und sogar die Berlinale 2006 eröffnete mit einem Potpourri von Ufa-Schlagern! Simalabim verschwinden zwei Zeitalter. Das dritte, auf das man sich gern bezieht, wird aufpoliert. War da nicht – unter anderem – 1929 eine Weltwirtschaftskrise? Egal. Und können Studio Babelsberg oder die deutsche Filmwirtschaft etwa bruchlos an die Kinohochzeit der Weimarer Republik anknüpfen? Auch egal. Tatsächlich überlebte die höchst ungewöhnliche Ansiedlung seit dem ersten Filmdreh 1912 ganze fünf Gesellschaftssysteme. Nicht bis 1933, sondern bis mindestens 1991 lief der Betrieb auf Hochtouren. Zu allen Jahreszeiten spazierten dort geschminkte Menschen in Kostümen herum, unentwegt bastelten Handwerker an Schlössern und Katen aus Holz und Pappmaché, Tag und

Nacht brüteten Menschen in Büros und Ateliers erfundene Welten aus ... Dieses Phantasialand am Rande von Berlin war jedoch sehr irdisch. Die Zäsuren der deutschen Zeitgeschichtsschreibung – 1914, 1933, 1945, 1949, 1989 – waren jedes Mal auch Zäsuren für das Filmemachen in Babelsberg. Und natürlich war es kein Zufall, dass Hitler und Goebbels, Pieck und Honecker das Studio besuchten, versprachen sie sich doch filmische Schützenhilfe für ihre Politik durch massenwirksame Filme. Weil Filme für das Weltbild der Deutschen bis Mitte des 20. Jahrhunderts enorme Bedeutung hatten, gehörten die Babelsberger Filmbetriebe zum Hofstaat zweier deutscher Diktaturen, genossen deren Protektion und standen zu Diensten, selbst wenn manche Künstler diesen Dienst nicht leisten mochten. Heute ist Babelsberg, obwohl sich dort viele Firmen angesiedelt haben und industrielles Fernsehen produziert wird, nur noch dem Namen nach eine Film und Medien-Stadt. Ungebunden und ortlos ist nicht nur das Kapital, das man zum Filmemachen braucht, sondern die Produktionen und die Film-Crews sind es auch. Ob ein amerikanischer Film nun in Tunesien, Rumänien oder Babelsberg entsteht, spielt für das weltweite Publikum keine Rolle. Die Ateliers, in denen Marlene ihre hübschen Beine übereinanderschlug, sind menschenleer, wenn nicht gerade ein- bis zweimal jährlich der Hollywood-Zirkus dort Station macht. Die Tradition einer hochproduktiven, national und international bedeutenden Filmfabrik, auf die die Reklame anspielt, ist abgebrochen. Werbebotschaften schreiben sich im öffentlichen Bewusstsein tief ein. Von der Ufa weht so – trotz diverser »Wenn und Aber« – ein Hauch von Glamour und Trost herüber. Von der DEFA, die doppelt so lange wie die Ufa, nämlich 46 Jahre, Babelsberger Filmgeschichte schrieb, haftet in der Erinnerung der Nachwachsenden, dass sie mit der abgewirtschafteten DDR verschwand. Lässt sich dieses schwarze Loch etwa durch die Sisyphus-Arbeit von Historikern aufhellen? Sie versuchen es immerhin ...

Seit Anfang der neunziger Jahre erschienen Standardwerke zur DEFA-Geschichte wie »Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg«, in denen man lesen kann, dass die DEFA zwischen 1946 und 1992 mehr als 700 Spielfilme herstellte, dazu 540 Fernsehfilme, dass sie früher gegründet wurde und langlebiger war als der Staat, zu dessen volkseigenen Betrieben sie gehörte. Die Beschreibungen und Bewertungen stammen längst nicht mehr nur von Filmhistorikern mit DDR-Sozialisation, aber ihr gemeinsamer Dreh- und Angelpunkt war, ähnlich wie bei der zeithistorischen Forschung zur DDR-Geschichte nach 1990, immer und vor allem die Diktaturgeschichte. Reziprok zur DDR-Geschichtsschreibung drehte sich der Blickwinkel oft einfach nur in die Gegenrichtung und blieb gerade darum mit ihr verwandt. Kein Wunder, dass das Pendel Ende der neunziger Jahre kräftig in Richtung Ostalgie ausschlug. Zwischen ideologisch zentrierter Aufarbeitung und ostalgischem Jux blieben manche Aspekte unterbelichtet. Im Vergleich zu oft bedeutenderen Kinematographien anderer Ostblockstaaten ist die DEFA-Hinterlassenschaft privilegiert: Das Filmmuseum in Potsdam sammelt alles, was zur Firmen- und Filmgeschichte gehört und zeigt seit 2004 schon die dritte Dauerausstellung mit Fokus auf ihre Filme und Künstler. Seit 1998 gibt es sogar eine Stiftung zur Pflege des DEFA-Erbes. Museum und Stiftung veranlassten über zweihundert Zeitzeugengespräche mit DEFA-Mitarbeitern, die als Filme oder Texte vorliegen. Gerade weil es manchen Veröffentlichungen der neunziger Jahre an einer vielseitigen Binnensicht mangelte, nahmen sich Ingrid Poss, einst Redakteurin und Regisseurin des DDR-Fernsehmagazins »Treffpunkt Kino«, und Dr. Peter Warnecke, Mitarbeiter der Sammlungsabteilung des Filmmuseums, vor, diese »Oral History« aus den Archiven zu erlösen. Sie kompilierten Passagen aus den langen Interviews so, dass Zeitbilder entstehen:

Der Glaube an ein antifaschistisches, menschenfreundliches Deutschland zugunsten der kleinen Leute markierte nach dem Zweiten Weltkrieg einen Neubeginn. Die Eingriffe der Politik in ihre Angelegenheiten wurden von allen Filmleuten als beschwerlich beklagt und rückten ins Zentrum ihrer Selbstwahrnehmung. Die Kulturgeschichtlich geradezu märchenhafte Situation von lebenslang festangestellten Künstlern wird erst richtig wahrgenommen, seit sie unter ungleich härteren ökonomischen Bedingungen ihre Projekte durchsetzen müssen. Glücklicherweise erfährt man – lebendig und facettenreich, sehr subjektiv und mit allen Erinnerungslücken und -verschiebungen – viel über beinahe familiäre Arbeitsbedingungen, über das Lebensgefühl und die Beziehungen der DEFA-Leute untereinander und bekommt sogar Lust auf die vollständigen Interviews. Am Ende des Buches stehen in Gesprächen mit zwei Geschäftsführern von Studio Babelsberg die so ganz anders gearteten Zwänge der Gegenwart. Selbstgerechtigkeit und einseitige Festschreibungen, das lehrt die Lektüre, sind fehl am Platz. Natürlich lässt das Interesse an DEFA-Filmen schon deshalb nach, weil diejenigen, zu deren Leben sie gehörten, weniger werden. Aber erfahrungsgemäß verlaufen Konjunkturkurven von Moden und Historienrevivals irregulär. So wurden, ziemlich unerwartet, 2005 DEFA-Filme doppelt nobilitiert: Durch eine Retrospektive des Museum of Modern Art (MoMa) in New York erhielten sie eine Art modernen Ritterschlags, und in Deutschland waren sie ein Publikumshit der besonderen Art, als Hunderttausende mehrere Wochen lang eine Illustrierte kauften, weil ihr DVDs von bekannten DEFA-Filmen beilagen. Auch wenn wir den aktuellen Anlass heute noch nicht kennen: Es wird ziemlich sicher irgendwann eine frische Neugier auf die DDR und ihre Filme geben. Vielleicht entdecken junge Leute von morgen die unbeabsichtigt in Filmen eingeschriebenen Lebensspuren, interessieren sich für die Körpersprache der Vorfahren oder das

historische Wunder selbstbewusster Frauen – oder für etwas uns ganz Unvorstellbares.

Wenn in Babelsberg dann noch Filme entstehen, müssen die Werber neue Slogans erfinden.“¹⁰⁹

¹⁰⁹ Dalichow, Dr. Bärbel, Vorwort abgedruckt in Form eines Flyer im Filmmuseum Potsdam

Interview der Redaktion des Internetmagazins Berlin Business On mit dem ehemaligen Brandenburger Wirtschaftsminister Junghanns

Babelsberger Filmbranche ist auch international top

Berlin. Der begehrteste Filmpreis der Welt, der Oscar, wurde zum 80. Mal verliehen. Die Trophäe für den besten nicht-englischsprachigen Film wurde an "Die Fälscher" nach Österreich vergeben. Das Filmstudio Babelsberg war an der Produktion des Films maßgeblich beteiligt. Berlin.Business-on.de sprach mit Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns über die wirtschaftliche Entwicklung am Film- und Medienstandort Babelsberg.

Berlin.Business-on.de: *Herr Junghanns, letzte Nacht wurde der Film „Die Fälscher“ des österreichischen Regisseurs Stefan Rutzowitzky als bester nicht-englischsprachiger Film mit dem Oscar ausgezeichnet, der zu großen Teilen in Babelsberg produziert wurde. Ist der Oscar auch ein Erfolg für den Filmstandort Babelsberg?*

Ulrich Junghanns: *Das ist ein toller Erfolg für den Regisseur Stefan Rutzowitzky und Studio Babelsberg, und es ist ein riesiger Sprung für den gesamten Standort Babelsberg. Die Auszeichnung von „Die Fälscher“ als bester nicht englischsprachiger Film zeigt, dass Filme „made in Babelsberg“ auf internationalem Top-Level produziert werden.*

Berlin.Business-on.de: *Welchen Effekt erhoffen Sie sich von diesem Erfolg für Babelsberg? Wie wichtig ist das Studio Babelsberg als Wirtschaftsstandort?*

Ulrich Junghanns: *Der Oscar-Erfolg lenkt den Blick der internationalen Filmbranche noch stärker auf den traditionsreichen Film- und*

Medienstandort Babelsberg. Der jüngste Erfolg wird dazu beitragen, dass der Name Babelsberg auch auf der anderen Seite des großen Teiches einen gut klingenden Namen hat. Ich bin überzeugt, dass der Oscar auch dazu beiträgt, dass noch mehr internationale Großproduktionen nach Babelsberg kommen.

Die Medienstadt Potsdam-Babelsberg mit dem Studio Babelsberg ist das Zentrum der Medienwirtschaft im Land Brandenburg. Der Standort Babelsberg ist bei internationalen Filmproduktionen deutschlandweit ebenso führend wie bei seriellen Erfolgsformaten. Europaweit gehört Babelsberg zu den stärksten Produktionsstandorten.

Berlin.Business-on.de: *Herr Junghanns, wie kann der Film- und Medienstandort auch von politischer Seite aus weiter gestärkt werden?*

Ulrich Junghanns: *Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist eine der leistungstärksten Medien-Regionen in Deutschland und hat eine große Bedeutung für die Wirtschaftsstruktur der Region. Zudem weist die Branche eine hohe Wachstumsdynamik auf. Deshalb zählen Medien/Informations- und Kommunikationstechnologien zu den Wachstumsbranchen, auf die wir die Brandenburger Wirtschaftsförderung konzentriert haben.¹¹⁰*

¹¹⁰ Vgl. <http://www.berlin.business-on.de>, veröffentlicht am 25. Februar 2008

Bildmaterial

Anbei sind Bilder der Stadt Babelsberg, des Studio Babelsberg, Bilder von Villen, in denen früher bekannte Schauspieler wohnten und Bauten, die für den Medienstandort Babelsberg von Bedeutung sind. Des Weiteren sind Grafiken vorhanden, die Thesen unterstreichen und dem allgemeinen Verständnis dienen sollen. Sie sind das Ergebnis einer Exkursion durch Babelsberg, die den gedanklichen Rundgang durch das Villenviertel visualisieren und den zeitlichen Wandel dokumentieren sollen.

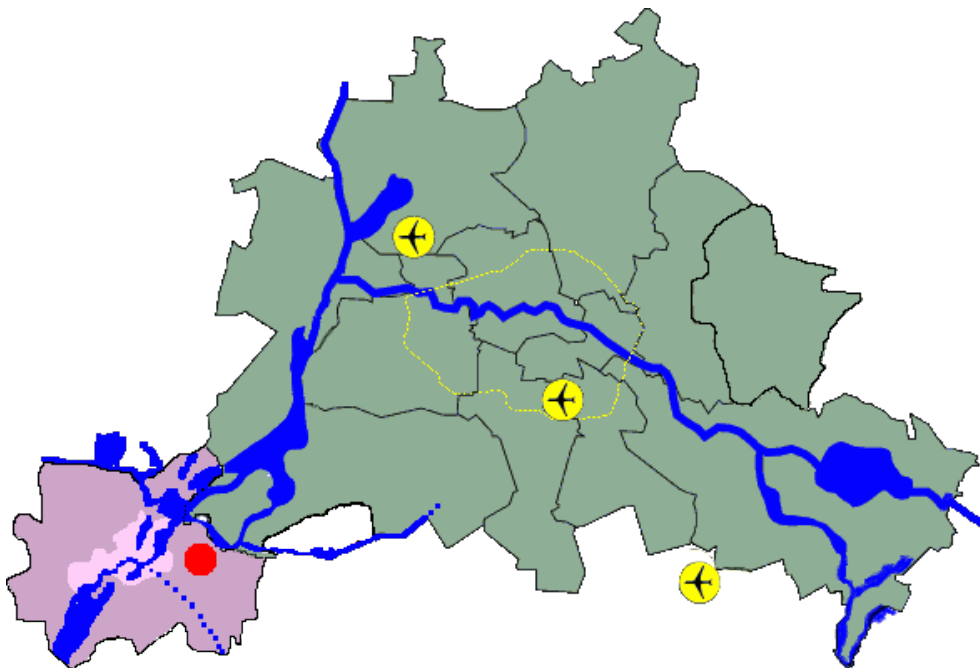


Abbildung 1: Lage Potsdam-Babelsberg (roter Punkt: Babelsberg samt Studios, grüner Bereich: Berlin, violetter Bereich: Potsdam)



Abbildung 2: Studiotor, Haupteingang Studio Babelsberg



Abbildung 3: erstes Tonfilmatelier "Tonkeuz"



Abbildung 4: Ateliers Neue Ost, Neue West inkl. Goebbels altem Büro



Abbildung 5: Luftbild des Studio Babelsberg Geländes



STUDIO BABELSBERG

Abbildung 6: Logo Studio Babelsberg AG

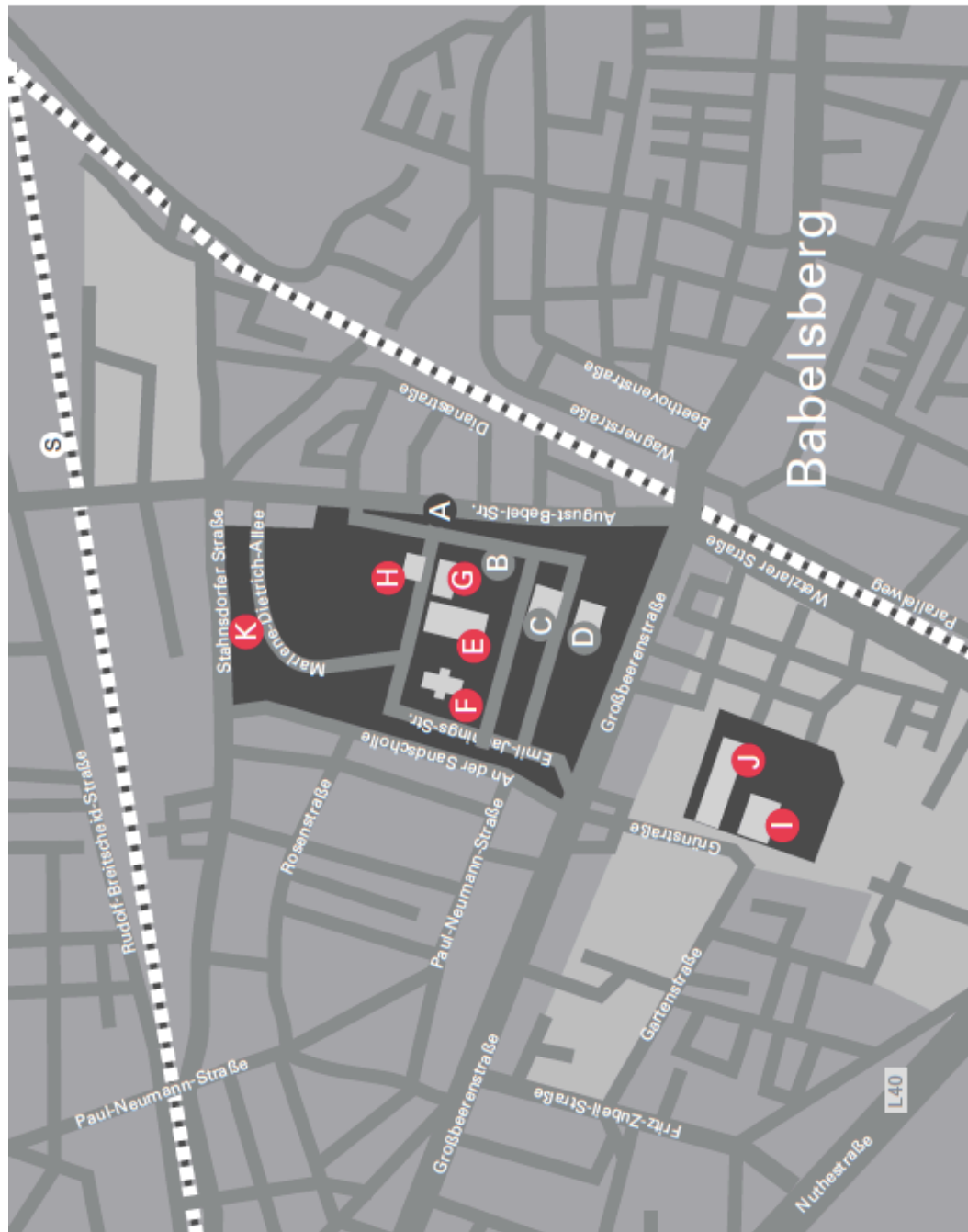
- A** Haus 1 - Marlene-Dietrich-Halle
- B** Haus 2 - Tonkreuz
- C** Haus 3
- D** fx.Centre
- E** Neue Film 1
- F** Neue Film 2



Abbildung 7: Geländekomplex des Studio Babelsberg



Abbildung 8: Marlene-Dietrich-Halle auf dem Studiogelände



- A** Studio Babelsberg Haupteingang
Studio Babelsberg Main Entrance
- B** Verwaltung
Administration
- C** Requisitenfundus
Props and Set Dressing
- D** Kostümstudio
Costume Studio
- E** Haus 1 / Marlene-Dietrich-Halle
House 1 / Marlene-Dietrich-Halle
- F** Haus 2 / Tonkreuz
House 2 / Tonkreuz
- G** Haus 3
House 3
- H** fx.Center
fx.Center
- J** Neue Film 2
Neue Film 2
- I** Neue Film 1
Neue Film 1
- K** Aussenkulisse Berliner Straße
Backlot Berliner Straße

Abbildung 9: detaillierter Studioplan

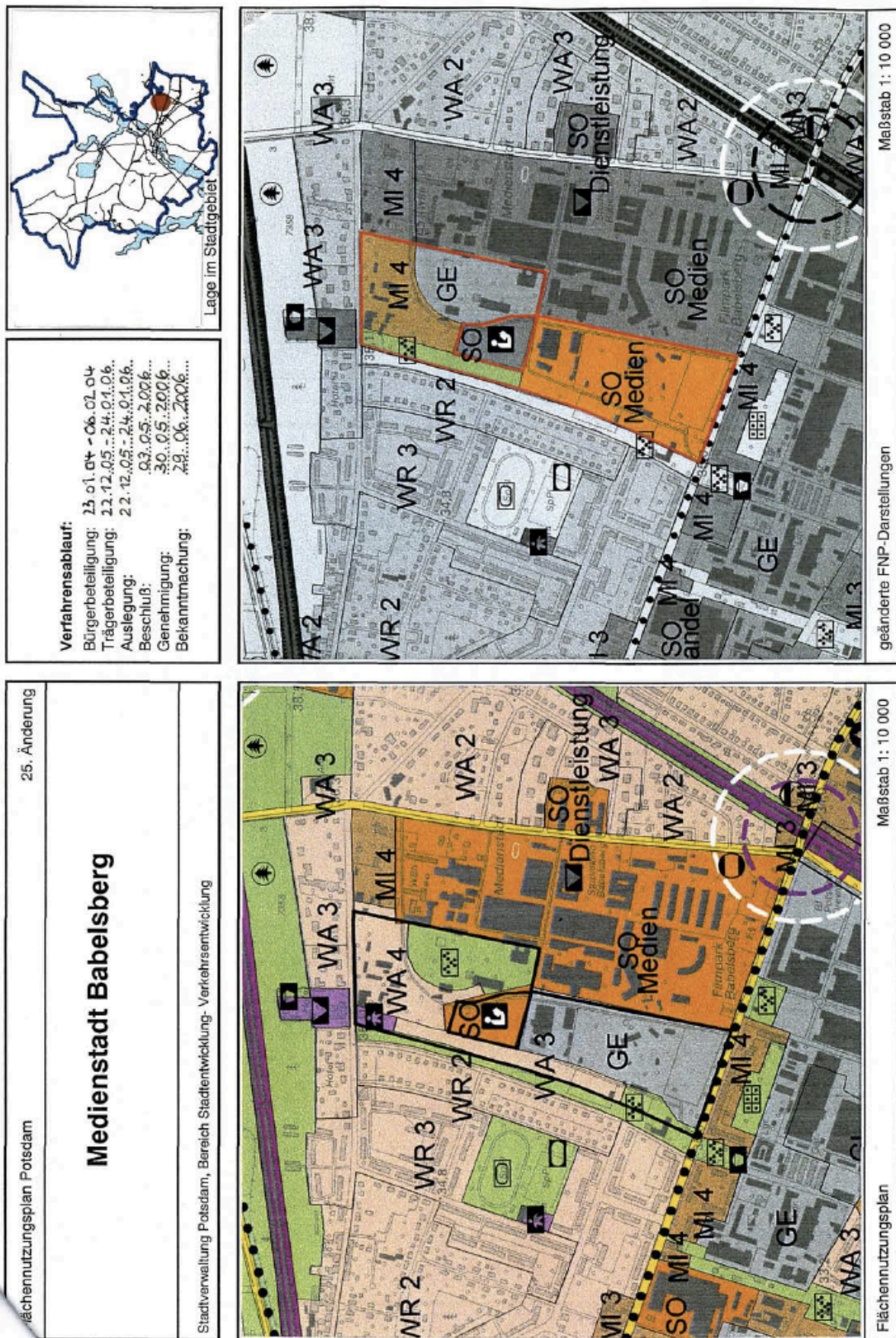


Abbildung 10: Flächennutzungsplan von Babelsberg aus dem Jahr 2004: zeigt die überwiegende Nutzung durch die Medienstadt



Abbildung 11: klassisches Weberhaus aus der genannten Weberkolonie



Abbildung 12: Schloss Babelsberg



Abbildung 13: Ufa – Logo, sogenannter Ufa - Rhombus



Abbildung 14: HFF Potsdam-Babelsberg "Konrad Wolf"



Abbildung 15: DEFA - Logo



Abbildung 16: Katjesfabrik mit Werksverkauf in der Medienstadt Babelsberg



Abbildung 17: Parkstudios (ehemalige Althoff-Studios) Alt-Nowawes 116-118, Babelsberg



Abbildung 18: Griebnitzsee



Abbildung 19: typische Villa der Kolonie (hier in der Sauerbruchstraße 16/18)



Abbildung 20: weitere typische Villa in der Villenkolonie (hier in der Virchowstraße 27)



Abbildung 21: "Truman-Villa" in der Karl-Marx-Str. 2



Abbildung 22: Ufa-Gästehaus in der Karl-Marx-Str. 66



Abbildung 23: "Churchill-Villa" in der Virchowstr. 23



Abbildung 24: "Stalin-Villa" in der Karl-Marx-Str. 27



Abbildung 25: ehemaliges Haus von Marika Röck in der Domstr. 28



Abbildung 26: Guggenheim-Villa, am Johann-Strauß-Platz 11



Abbildung 27: Metropolishalle



Abbildung 28: Bahnhof Medienstadt Babelsberg



Abbildung 29: sog. Außen Backlot (Häuserkulisse) des Studio Babelsberg



Abbildung 30: Adolf Hitler und Joseph Goebbels zu Besuch in den Ufa-Studios in Babelsberg, 1935



Abbildung 31: Neubau MedienKommunikationsZentrum "Guido-Seeber-Haus" auf dem Gelände des Studio Babelsberg

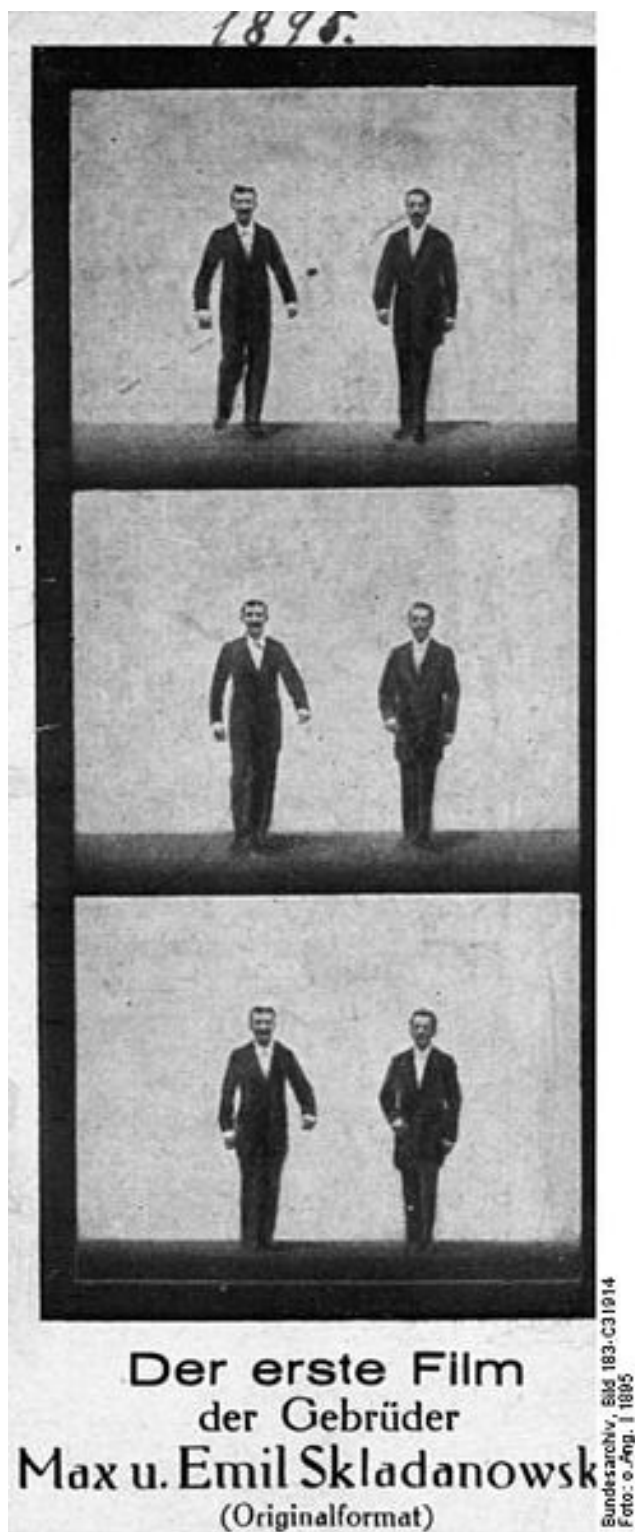


Abbildung 32: Filmstreifen aus dem ersten Film der Brüder Skladanowsky, 1895



Abbildung 33: Eingang des Neubaus UFA-Haus gegenüber dem Haupteingang zum Studio Babelsberg



Abbildung 34: Eingang zu den Gebäuden des RBB auf der Ostseite des Studiogelände



Abbildung 35: Eingang zum Filmpark Babelsberg auf der Westseite des Studiogeländes



Abbildung 36: Produktionstafel am Eingangstor des Studios

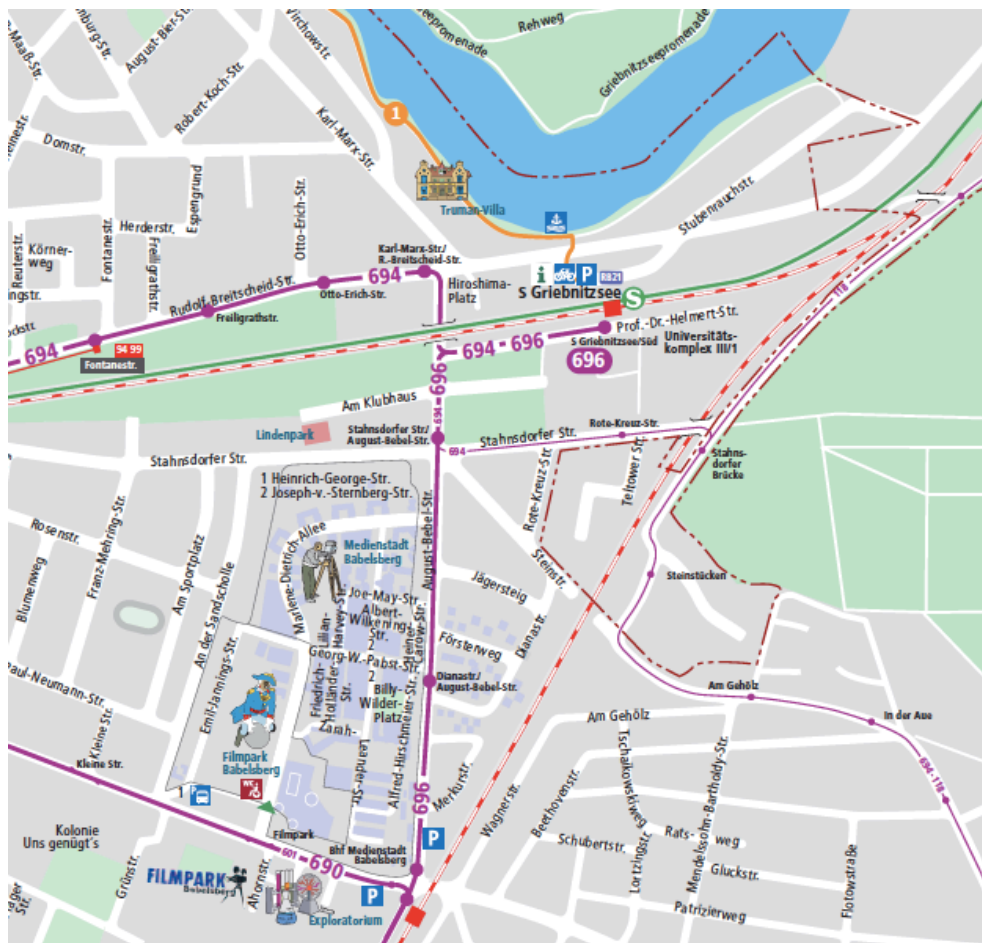


Abbildung 37: Straßenkarte (Teilstück) von Babelsberg; Studiogelände südwestlich



Abbildung 38: Seebers erstes Filmatelier in Babelsberg mit dem ersten gläserner Atelier (links) nebenan 1912



Abbildung 39: Guido & Clemens Seeber mit ihrer Messter Kamera

Hinweise

- ⇒ Quellenangaben zum Bildmaterial sind in Bildnachweis zu finden.
- ⇒ Die Abbildungen 33 und 35 wurden mit freundlicher Unterstützung des Deutschen Bundesarchivs zur Verfügung gestellt.
- ⇒ Ab 1. April jedes Jahr öffnet der Filmpark Babelsberg wieder seine Tore und Studiotouren über das Studiogelände werden wieder angeboten. Des Weiteren kann man zu bestimmten Zeiten live bei Dreharbeiten zur Daily Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ in deren Außenkulissen als Betrachter hinter der Kamera dabei sein.

Quellenverzeichnis

Literatur

Borgelt, Hans. *Die Ufa - ein Traum*. Berlin: edition q Verlags-GmbH, 1993.

Cadars, Francis Courtade / Pierre. *Geschichte des Films im Dritten Reich*. Frankfurt am Main: Carl Hanser Verlag, 1976.

Jacobsen, Wolfgang. *Babelsberg. Das Filmstudio*. 3. Auflage aktualisiert 1994. Berlin: Argon, 1992.

Kreimeier, Klaus. *Die Ufa Story. Geschichte eines Filmkonzerns*. München: Heyne, 1995.

Schubert, Michaela/Bernschein, Wolfgang. *Potsdam Babelsberg - der spezielle Reiseführer*. Wolbern Verlag, 2005.

Monaco, James. *Film verstehen*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2006.

Spiker, Jürgen. *Film und Kapital. Der Weg der deutschen Filmwirtschaft zum nationalsozialistischen Einheitskonzern*. Berlin: Verlag Volker Spiess, 1975.

Püschel, Almuth. *Neuendorf – Nowawes – Babelsberg: Situation eines Stadtteils*. Horb Verlag, 2008.

Wahl, Chris. *Sprachversionsfilme aus Babelsberg: die internationale Strategie der Ufa 1929 – 1939*. München: Edition Text und Kritik, 2009.

Töteberg, Michael. *Metzler Film-Lexikon*. 2te Auflage. Stuttgart: Metzler, 2005.

Schulze, Franz. *Mies van der Rohe. A Critical biography*. Chicago: Univ. of Chicago, 1985.

MacGilligan, Patrick. *Fritz Lang. The Nature of the beast*. London: Faber and Faber, 1997.

Jannings, Emil. *Das Leben und ich. Theater, Film; Autobiographie*. Berlin: Dt. Buchgemeinschaft, 1952

Albrecht, Gert. *Film im Dritten Reich*. Karlsruhe: 1979.

Schebera, Jürgen. *Damals in Neubabelsberg*. Leipzig: Ed., 1990.

Stiftung Deutsche Kinemathek. *Der Filmpionier Guido Seeber*. Berlin: Elefanten Press Verlag, 1979.

Waldekranz, Rune/Arpe, Verner. *Knaurs Buch vom Film*. München: Droemer Verlag, 1956.

Rabenalt, Arthur Maria. *Joseph Goebbels und der „großdeutsche“ Film*. München: Herbig Verlag, 1985.

Gloger, Bruno. *Friedrich Wilhelm: Kurfürst von Brandenburg; Biografie von Bruno Gloger*. Berlin: Verlag Neues Leben, 1989.

During, Catrin/Ecke, Albrecht. *gebaut!: Architekturführer Potsdam*. Berlin: Lukas Verlag, 2008.

Neugebauer, Manfred. *Große illustrierte Geschichte von Ostpreußen*. Augsburg: Weltbild Verlag, 2009.

Hanisch, Michael. *Auf den Spuren der Filmgeschichte. Berliner Schauplätze*. Berlin: Henschel Verlag, 1991.

Barckhausen, Hans. *Filmpropaganda für Deutschland*. Hildesheim: Olms Verlag, 1982.

Drewniak, Boguslaw. *Der deutsche Film 1938-1945*. Düsseldorf: Droste Verlag, 1987.

Gregor, Ulrich/Patalas, Enno. *Geschichte des Films*. Gütersloh: Bertelsmann Verlag, 1962.

Werner, Paul. *Die Skandal-Chronik des deutschen Films*. Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 1990.

Bawden, Liz-Anne (Hrsg.). Edition der dt. Ausgabe Tichy, Wolfram. *Buchers Enzyklopädie des Films*. Luzern: C.J. Bucher, 1977.

Werner, Ilse. *So wird's nie wieder sein ... Ein Leben mit Pfiff*. Berlin: Ullstein Verlag, 1996.

Onlinequellen (Stand: Mai 2010)

Babelsberg, Webmaster Homepage Studio. *Studio Babelsberg - Homepage*. <http://www.studiobabelsberg.com>.

Bauer, Wolf. *UFA.de*. <http://www.ufa.de>.

Klaus Kreimeier - *Materialien zur kultur- und medienwissenschaftlichen Lehre und Forschung*. 2010. <http://www.kreimeier-online.de>.

Junghans, Brandenburgs Wirtschaftsminister a.D. Ulrich, interview by Redaktion des Internetmagazins Berlin Business On.de. "Berlin Business On.de - Das regionale Wirtschaftsportal." *Babelsberger Filmbranche auf international top*. Berlin Business On.de, (25-Februar 2008).

Deutsches Filminstitut. *Homepage des deutschen Filminstituts*. <http://www.deutsches-filminstitut.de> (accessed 2010, März).

Medienstadt Babelsberg. *Homepage der Medienstadt Babelsberg*. <http://medienstadt-babelsberg.de>.

Filmpark Babelsberg. *Offizielle Homepage des Filmpark Babelsberg*. <http://www.filmpark.de>.

Bavaria Filmstudios, Webmaster Bavaria Filmstudios. *Bavaria Film – Homepage*. <http://www.bavaria-film.de>.

Stadt Potsdam online. Stadt Potsdam. <http://www.potsdam.de>.

Rundfunk Berlin Brandenburg Online. RBB. <http://www.rbb-online.de>.

Planungs- und Verwaltungsgesellschaft für Kultur, Sport und Messen mbH. *Offizielle Homepage*. <http://www.b-k-roth.com>.

Cinegraph Homepage. <http://www.cinegraph.de>.

Onlinemagazin Kino-Zeit.de. <http://www.kino-zeit.de>.

Studio Hamburg GmbH. *Offizielle Homepage*. <http://www.studio-hamburg.de>.

Bildnachweis

Abbildung 11, 12, 14, 16, 17, 26, 28, 35	selbst aufgenommen
Abbildung 2-8, 36	Studio Babelsberg Offizielle Homepage http://www.studio-babelsberg.com
Abbildung 1, 15	ohne Quellenangabe http://www.potsdam-babelsberg.de
Abbildung 13	Stadt Potsdam Offizielle Homepage http://www.potsdam.de
Abbildung 21	Dieter Salzmann, Berlin
Abbildung 27	Planungs- und Verwaltungsgesellschaft für Kultur, Sport und Messen mbH Offizielle Homepage http://www.b-k-roth.com
Abbildung 30	Deutsches Bundesarchiv (German Federal Archive) Bild 183-1990-1002-500
Abbildung 31	Jörn Lehmann, Schwerin
Abbildung 32	Deutsches Bundesarchiv (German Federal Archive) Bild 183-C31214
Abbildung 13, 33	Ufa Film & TV Produktions GmbH Offizielle Homepage http://www.ufa.de
Abbildung 34	Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB) Offizielle Homepage http://www.rbb-online.de
Abbildung 37	S-Bahn Berlin GmbH
Abbildung 38, 39	Niederländische Homepage zum

Thema Film

<http://www.cinematographers.nl>

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere, die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangaben kenntlich gemacht.

.....Martin Stange

Autor:

Martin Stange

Olbersstr. 33

10589 Berlin

kontakt@martinstange.com

Berlin - 2010